Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 198 **Bromberg,** Freitag, den 28. August 1936. **60. Jahrg.**

Der Verlust an Boden

der deutschen Minderheit in Polen.

Die polnische Presse hat in letzter Zeit mehrfach Mitteilungen und Darstellungen gebracht, die bewußte Angriffe gegen den deutschen Besitzstand und das deutsche Organisationsleben in Posen und Pommerellen enthielten. Ausgangspunkt für diese Erörterungen ist die angebliche „wirtschaftliche Machtstellung" des Deutschtums, vor allen Dingen aber der nach Ansicht verschiedener Blätter zu hohe Anteil pro Kopf der deutschen Bevölkerung am Bodenbesitz. Man hat sich ausgerechnet, daß prozentual auf den Kopf der deutschen Bevölkerung eine größere Landfläche entfällt als auf den der polnischen. Bei der bekannten Einstellung des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und des „Kurjer Poznański", die hauptsächlich Wortführer in diesen Fragen sind, kann man sich vorstellen, daß Folgerungen in der Richtung einer weiteren Schmälerung des deutschen Lebensraumes gezogen werden.

Die Wiener Zeitschrift „Nation und Staat" — das bekannte Organ des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Mitteleuropa — hat in einer größeren Zusammenstellung genaue Angaben über die Bodenverluste des Deutschtums seit Entstehung des Polnischen Staates gebracht und besonders hervorgehoben, daß die Auswirkungen des Agrarreform-Gesetzes für den weiteren Bestand der deutschen Minderheit katastrophal sind. Diesen Artikel benutzt nun der „Kurjer Poznański" (Nr. 359 vom 6. August und Nr. 361 vom 7. August 1936), um in einer geradezu gehässigen Form noch schärfere Maßnahmen zur Schmälerung des deutschen Lebensraums zu fordern. Vorausgeschickt mag werden, daß nach den Darstellungen in der Wiener Zeitschrift „Nation und Staat" durch verschiedene Enteignungsmaßnahmen das Deutschtum insgesamt rund 500 000 Hektar, d. h. mehr als 2 Millionen Morgen, die Staatsgüter und Domänen nicht mit eingerechnet, verloren hat. In dieser ungeheuren Zahl verbirgt sich der Verlust deutschen Grund und Bodens seit dem Jahre 1919. Anstatt, daß ein solcher Umfang des Verlustes deutschen Bodens den „Kurjer Poznański" veranlassen sollte, seine Angriffe einzuschränken, wird dieses Ergebnis Anlaß, um festzustellen, daß die Enteignungsmaßnahmen längst nicht so durchgeführt wurden, wie sie hätten durchgeführt werden müssen. Vor allen Dingen in der Agrarreform glaubt der „Kurjer Poznański" eine zu langsame Durchführung bemängeln zu müssen, da der Gesetzgeber größere Kontingente der jährlichen Enteignung vorgesehen habe. Auch bei den übrigen Maßnahmen der Ausübung des Verkaufs- und Wiederkaufsrechts, ferner der Auflassungsverweigerung, sei man den Deutschen zu weit entgegengekommen und habe sogar freiwillig auf diese Instrumente der Entdeutschungspolitik verzichtet.

Da es nach diesen Ausführungen den Anschein hat, als ob das Deutschtum in der Bodenpolitik der letzten Jahre eine bessere Behandlung als ehedem erfahren habe, muß zu dieser Frage, vor allen Dingen zu den Ausführungen des „Kurjer Poznański", Stellung genommen werden.

Zunächst kann nicht oft genug betont werden, daß der heute von der polnischen Presse immer wieder vorgebrachte Einwand, der Anteil der Deutschen am Bodenbesitz wäre ihrer Bevölkerungszahl nach zu groß, auf Voraussetzungen beruht, die erst durch die Bodenpolitik gegenüber der deutschen Minderheit in früheren Jahren geschaffen wurden. Wenn wir nur hervorheben, was auch die Zeitschrift „Nation und Staat" ganz richtig anführt, daß 85 Prozent der deutschen städtischen Bevölkerung dem Abwanderungszwange unterlagen, wird man unschwer errechnen können, wie der heutige Anteil der deutschen Bevölkerung am Bodenbesitz aussehen würde, wenn das städtische Deutschtum nicht einen derartigen Aderlaß erlitten hätte. Daß die ländliche Bevölkerung weit weniger abwanderte, liegt in den besonderen Lebensbedingungen gerade dieser Berufsschicht unserer Volksgruppe begründet. Die starke Abwanderung der städtischen Bevölkerung aber ist nicht, wie der „Kurjer Poznański" argumentiert, darauf zurückzuführen, daß die städtische deutsche Bevölkerung ein künstliches Element gewesen sei, das mit dem deutschen Militär und der deutschen Beamtenschaft das Land verlassen habe. Diese Argumentation, es sei das städtische Deutschtum weniger als das ländliche mit dem Boden verwachsen gewesen, wird haltlos durch den Nachweis, daß gerade die deutsche Bevölkerung in den Städten auf eine größere Vergangenheit zurückblicken kann als die Bevölkerung auf dem Lande. Die Quellen unserer Heimatgeschichte weisen eindeutig nach, daß bereits im 18. Jahrhundert ein erheblicher Teil der Städte Westpolens 50 Prozent deutscher Bevölkerung und darüber besaßen. Wenn man angesichts dieser Tatsachen die Daseinsberechtigung der städtischen deutschen Bevölkerung von dem Bestehen der deutschen Regierungsgewalt abhängig machen möchte, so erübrigt es sich, irgendwelche Erörterungen noch in dieser Hinsicht zu pflegen. Es wäre auch heute zu leicht, die Massenauswanderung aus den Städten auf freiwillige Entschlüsse der Betroffenen zurückzuführen. Leider sind, wie wir wissen, die Ursachen andere gewesen.

Was nun die Bodenpolitik anbetrifft, so müßten nach der Darstellung des „Kurjer Poznański" sämtliche früheren zugegebenen Benachteiligungen von Deutschen aufgehört haben. Als „Freigebigkeit" wird es bezeichnet, daß von seiten des Polnischen Staates auf die Liquidationen und Annullationen im Jahre 1929 verzichtet wurde. Wer den Inhalt des deutsch-polnischen Liquidations-Abkommens kennt, wird leicht feststellen können, auf welcher Seite die Freigebigkeit liegt, wenn man in Betracht zieht, daß für die enteigneten Flächen von Rechts wegen hätte Ersatz geleistet werden müssen, und daß seinerzeit die polnischen Verzichte im Liquidations-Abkommen von 1929 von deutscher Seite in einer Weise überbezahlt wurden, wie dies in der Geschichte wohl beispiellos dastehen dürfte. So wirken sich leider diese Zugeständnisse heute noch dahingehend aus, daß in Wiederkaufs- und Vorkaufsverfahren Enteignungen erfolgen, obwohl die Tendenz des Liquidations-Abkommens — leider aber nicht die wörtliche Festlegung — eine derartige Handhabung der schwebenden Verfahren ausschloß. Es scheint dem „Kurjer Poznański" vollkommen entgangen zu sein, daß noch vor wenigen Tagen die Exmission des Ansiedlers Schwarz auf Grund eines durchgeführten Wiederkaufsverfahrens erfolgte. Ganz zu schweigen von den früher durchgeführten Vorkaufsverfahren, infolge deren heute noch einige Familien existenzlos ihr Dasein fristen müssen. Auch heute ist in rund 200 Fällen der Anwendung des Wiederkaufs- und Vorkaufsrechtes noch nicht entschieden, daß die Betreffenden ihren Besitz behalten sollen, obwohl es sich bei den Wiederkaufsverfahren fast durchweg um Anwendungen im Erbfalle handelt und die vom Vorkaufsrecht betroffenen Deutschen alteingesessene Bauern sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese einer vergangenen Epoche angehörenden Enteignungsmaßnahmen beigelegt würden, und zwar restlos, da die Betroffenen als polnische Staatsbürger, die ihren Pflichten in jeder Weise nachkommen, einen Anspruch auf Erhaltung ihrer bäuerlichen Existenz haben.

Als großes Entgegenkommen stellt es der „Kurjer Poznański" hin, daß den Deutschen bei dem Neuerwerb keine Auflassungsschwierigkeiten gemacht werden. Wenn dies tatsächlich der Fall wäre, würde den Deutschen nichts weiter als ihr gutes Recht gewährt werden. Leider ist dies aber nur in sehr beschränktem Umfange der Fall. Wenn heute ein deutscher Bauer ein Grundstück kauft, und sei es auch aus deutscher Hand, so wird ihm fast regelmäßig von der Verwaltungsbehörde der Bescheid zuteil, daß ihm die Genehmigung zur Auflassung nicht erteilt werden könne, weil er die nötige fachliche Ausbildung nicht besitze. Diese Begründung der Ablehnung wird angeführt, weil die gesetzlichen Bestimmungen, auf Grund deren eine Ablehnung erfolgen kann, den Nachweis nicht genügender fachlicher Ausbildung erfordern. Sicher liegt es im Inter-

Rydz-Śmigłys Frankreich-Reise vorverlegt.

Beck reist nicht nach Paris.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, ist die Reise des polnischen General-Inspekteurs General Rydz-Śmigły nach Frankreich, die ursprünglich für den 6. September vorgesehen war, vorverlegt worden. Der General reist bereits am Freitag, dem 28. d. M., in Begleitung des Generalstabschefs Brigadegeneral Wacław Stachiewicz und einer Anzahl höherer Offiziere nach Paris ab. Die Nachricht, daß sich auch der Außenminister Beck nach Paris begeben werde, trifft nicht zu. Da der Besuch des Generalinspekteurs der polnischen Armee als rein militärische Angelegenheit betrachtet wird, so wäre nach Ansicht der polnischen Presse ein politischer Besuch unnötig, zumal ja auch der französische Generalstabschef General Gamelin in rein militärischer Eigenschaft in Warschau geweilt habe.

In Warschauer politischen Kreisen führt man die Beschleunigung des Gegenbesuchs auf die durch die Herabsetzung des Militärdienstalters in Sowjetrußland und die als Antwort darauf erfolgte Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland geschaffene Lage zurück. Im Zusammenhange damit dürfte auch der Urlaubsabbruch des polnischen Außenministers Beck stehen, der bereits am Dienstag nach Warschau zurückgekehrt ist, und seine Amtsgeschäfte wieder übernommen hat.

*

Warschau über die Dienstverlängerung nicht überrascht.

Die Einführung der zweijährigen Militärdienstpflicht im Deutschen Reich hat in Warschau nicht sonderlich überrascht und wird auch in der Presse, soweit sie nicht aus Grundsatz deutschfeindlich eingestellt ist, ruhig aufgenommen. In der polnischen Rechtspresse wird bereits jetzt darauf hingewiesen, daß auch Polen selbst zu den Staaten gehört, die zwangsläufig aus der Rüstungsvermehrung in den Nachbarländern ihre Folgerungen ziehen müßten. Während die Sowjetunion eine Friedens-Heeresstärke von 1½ Millionen Mann aufweist, und das Deutsche Reich nunmehr eine Million im Frieden aufstellt, habePolen, das doch in der Mitte zwischen diesen beiden stärksten Militärstaaten Europas liegt, eine Wehrmacht von nur 276 000 Mann. Die Tonart, in der diese Erwägung vorgebracht wird, klingt nicht sehr erfreut über den Zwang zu neuen Ausgaben und Belastungen im polnischen Haushalt.

In maßgebenden Warschauer Stellen wird angedeutet, daß der deutsche Schritt eine weitere Verstärkung und Beschleunigung im internationalen Wettrüsten verursachen könnte. Man hält es aber nicht für wahrscheinlich, daß die westeuropäischen Mächte eine einheitliche Haltung in der jetzt geschaffenen Lage einnehmen würden, geschweige denn sich zu einem gemeinsamen Schritt gegen das deutsche Vorgehen entschließen könnten.

*

Frankreich prüft die Lage.

Beratungen über die deutsche Dienstpflicht-Verlängerung.

Paris, 26. August. (Eigene Meldung.) Wie der „Petit Parisien" berichtet, hatte Ministerpräsident Léon Blum am Dienstag eine Unterredung mit dem französischen Generalstabschef, General Gamelin, die sich auf die durch die Heraufsetzung der Dienstzeit in Deutschland geschaffene Lage bezogen haben soll.

Nach dem „Echo de Paris" soll am Dienstag bereits der sogenannte Hohe Militär-Ausschuß zusammengetreten sein, dem der Ministerpräsident, der Außenminister, die drei Minister für Landesverteidigung und die General- bzw. Admiralstabschefs der drei Waffen angehören. Nach dieser Stelle soll man innerhalb der Französischen Regierung den Gedanken eines diplomatischen Protestes unverzüglich haben fallen lassen; denn diese feierlichen Vorstellungen seien durch die folgenden Ereignisse allzu oft ins Lächerliche gezogen worden. Heute sei es unmöglich, sich auf tote Bestimmungen zu berufen, wenn man sich dabei nicht lächerlich machen wolle. Deutschland habe sich am 7. März seine volle Wehrfreiheit wiedergenommen und durch Erhöhung der Dienstzeit davon nur weiteren Gebrauch gemacht.

Der „Excelsior" schreibt: Ein neuer französischer diplomatischer Protest wäre unangebracht, denn es liege ja rechtlich kein Verstoß gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages vor, da die Aufrüstung dessen Wirkungen schon an sich aufgehoben haben. Aber deshalb werde die französische Diplomatie nicht untätig bleiben.

*

Italienische Warnungen an Frankreich.

Im Zusammenhang mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland wendet sich die römische Presse vom Mittwoch gegen die an dieses Ereignis geknüpften Betrachtungen eines Teiles der französischen und englischen Presse, wobei die deutschen Argumente voll zur Geltung kommen.

Wie jede kalte Dusche, so meint der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma", habe auch diese Maßnahme des Führers ihre heilsamen Wirkungen. In einem Augenblick, wo unter dem direkten oder indirekten Einfluß der sowjetrussischen Politik ein guter Teil Europas die Fähigkeit verloren habe, ein Trauerspiel von einer Harfe zu unterscheiden, habe der Erlaß von Berchtesgaben den Erfolg gehabt, wieder Klarheit in die verwirrten Köpfe zu bringen.

Die Warnung des Führers sei klar genug, um auch von einer überreizten öffentlichen Meinung verstanden zu werden.

Man müsse sagen: Frankreich habe einen Weg eingeschlagen, auf dem es nicht weiter gehen dürfe. Man dürfe nicht zulassen, daß ein Kulturstaat wie Frankreich, der bis vor kurzem zu den Hauptträgern der Kultur des Abendlandes gehörte, Verrat an dieser Sendung übe und sich unter allerlei Mißverständnissen zu einem Faktor der Unordnung und zum Verbündeten der Barbarei mache. Man müsse hoffen, daß diese Warnung nicht ins Leere falle.

Wieder vertagt.

Die Deutsche Vereinigung hat durch ihren Vorsitzenden Dr. Kohnert und durch das Mitglied des Hauptvorstandes Hans Kliewer-Sosnówka im Kreise Culm gegen die „Gazeta Morska" und ihr Mutterorgan, den „Dzień Pomorza", wegen Verleumdung und Beleidigung einen Prozeß angestrengt. Die erste Verhandlung, die am 7. Mai d. J. stattfand, mußte bekanntlich, da die beiden angeklagten Schriftleiter Władysław Wytyk-Thorn und Josef Eljasiak-Gdingen krankheitshalber nicht erschienen waren, vertagt werden.

Vor dem Bezirksgericht in Thorn fand am Mittwoch, dem 26. August, ein zweiter Termin statt. Von den Angeklagten war nur Schriftleiter Wytyk erschienen. Auf Grund eines Versehens war an den zweiten Angeklagten, Schriftleiter Eljasiak, keine gerichtliche Vorladung ergangen. Der Verteidiger der Angeklagten beantragte daher im Termin Vorladung des Schriftleiters Eljasiak und legte dem Gericht eine Liste von zu ladenden Zeugen vor. Der Prozeß mußte daraufhin erneut vertagt werden.

Der Vertreter der Kläger ist Rechtsanwalt Breitkopf-Bromberg.

esse des Staates und einer gesunden Bodenpolitik, von einem Landwirt zu verlangen, daß er ein Grundstück selbständig bewirtschaften kann. Was soll man aber zu diesen Ablehnungen sagen, wenn die Betreffenden ordentliche Beweise für ihre fachliche Befähigung antreten und ihnen trotzdem die Genehmigung versagt wird? Wir können heute leider Hunderte von Fällen anführen, in denen dieser Befähigungsnachweis durch jahrelange ordentliche Bewirtschaftung geführt werden kann, die Genehmigung aber nach einmaliger Ablehnung trotzdem bisher nicht erteilt wurde. In einem Falle hat sogar das Oberste Verwaltungsgericht zugunsten des deutschen Grundstückskäufers entschieden, und trotzdem wird die Genehmigung nicht erteilt. Soll man da noch annehmen, daß nur wirtschaftliche Gründe für die Ablehnung maßgebend waren? Dies wird sicher auch der „Kurjer Poznański" nicht glauben und nach obigen Feststellungen zufrieden sein, daß die von ihm gewünschte Linie der Bodenpolitik heute noch restlos innegehalten wird.

Die für den Bestand der deutschen Volksgruppe verheerenden Folgen der Agrarreform — verheerend deswegen, weil deutsche Siedler so gut wie gar nicht die Möglichkeit zum Erwerb von Parzellen haben — sieht der „Kurjer Poznański" noch als eine „zu langsame" Durchführung des Agrarreformgesetzes an. Für ihn sind die Zahlen der bereits enteigneten Flächen nur ein kleiner Anfang der noch durchzuführenden Maßnahmen. Gegen eine solche Einstellung läßt sich mit vernünftigen Worten leider nichts erwidern.

Wir Deutschen, die wir in Posen und Pommerellen genau so wie die eingesessenen Polen unsere Heimat sehen, können nur mit tiefster Besorgnis einer derartigen Einstellung eines erheblichen Teiles der polnischen Presse, die bewußt eine falche Darstellung unserer Lebensnotwendigkeiten gibt, begegnen. Da wahrscheinlich andere Argumente nicht mehr gefunden werden können, möchte man der Öffentlichkeit gern klarmachen, daß die bisher gezeigte Standhaftigkeit der Deutschen gegenüber der Wirtschaftskrise eine Gefahr für den Staat bedeutet. Man verschließt sich in den Fragen des Bodenerwerbs vollkommen der Tatsache, daß, was doch allgemein offenkundig ist, heute noch deutschen Landwirten bei dem Grundstücksankauf sehr erhebliche Schwierigkeiten gemacht werden. Nicht ohne Grund hat sich unser Senator Hasbach bemüht, bei vielen Besuchen an höchster Stelle und in ungezählten Eingaben eine Abänderung dieses Zustandes zu verlangen, der vielfach in einer vollkommen falschen Beurteilung unserer Belange durch die zuständigen Landbehörden seinen Ursprung hat. Trotzdem die deutsche Volksgruppe schwer um ihren Bestand ringt und allerorts durch die oben genannten Maßnahmen der Bodenpolitik die Einengung ihres Lebensraumes sieht, finden sich fortlaufend in der polnischen Presse Angriffe, die das Gegenteil zu wissen glauben. Selbst die nicht zuletzt durch unsere wirtschaftliche Notlage entstandenen Schwierigkeiten und inneren Auseinandersetzungen sieht man als eine neue, fein ausgedachte Organisationsmethode des Deutschtums an. Diesem Unverstande, und man kann schon sagen dieser Böswilligkeit können wir nur unseren Aufklärungswillen, unser Heimatrecht und unseren festen Glauben an unsere Zukunft entgegensetzen, die wir uns mit den zu Gebote stehenden Mitteln von Gesetz und Recht erkämpfen müssen. Auch die deutsche Jugend hat ein Daseinsrecht im Polnischen Staat, dem gegenüber sie bisher freudig ihren Pflichten nachgekommen ist. Man kann ihr die mit diesen Pflichten verbundenen Lebensrechte nicht nehmen. Dem Verleumdungsfeldzug von Blättern der Art des „Kurjer Poznański" können wir nur unseren festen Lebenswillen entgegensetzen.

Chaos im roten Lager.

Drei verschiedene „Tschekas" wüten in Madrid.

In der spanischen Linkspresse häufen sich die Ermahnungen und besorgten Aufrufe zur Aufrechterhaltung der Disziplin, zur Zusammenarbeit und zur Vermeidung von Rivalitäten und beleuchten so immer deutlicher die zunehmende Lockerung von Ordnung und Disziplin im Lager der Roten. Jetzt greift auch der Sozialistenführer Prieto persönlich ein, der dringend einen gemeinsamen Oberbefehl für die Streitkräfte der Madrider Regierung verlangt und die zusammenhanglosen Einzelaktionen vieler Unterführer aufs schärfste verurteilt. Ähnliche Schlußfolgerungen auf die chaotischen Zustände in Madrid ergeben sich aus einem Aufruf der Anarchistischen Gewerkschaftsorganisation CNT, die ihre Mitglieder dringend auffordert, alle überflüssigen Waffen abzuliefern, damit diese an die Front geschickt werden könnten. „Mit Maschinengewehren im Caféhaus zu sitzen", heißt es in diesem Aufruf, „sei eines roten Kämpfers unwürdig; alle Männer gehörten an die Front!"

In diesem Zusammenhang ist die Schilderung eines aus Madrid geflohenen Offiziers über die Zustände in der spanischen Hauptstadt interessant. Diesem Bericht zufolge sollen in Madrid drei verschiedene „Tschekas" herrschen, die ganz nach eigenem Gutdünken verfahren und wahllos jede Nacht Verhaftungen und Erschießungen vornehmen. Die Regierung führe nur mehr ein Schattendasein und werde völlig von den Anarchisten beherrscht.

Täglich 4—500 Ermordungen.

Die Witwe des Generalsekretärs der spanischen faszistischen Partei traf aus Madrid in Hendaye ein. Es war ihr gelungen, am Dienstag die spanische Hauptstadt zu verlassen, nachdem ihr die Polizei mitgeteilt hatte, daß ihr Mann, Fernandez Ceusta, am Montag hingerichtet worden sei. Diese im tiefsten erschütterte Frau gab ein Bild von dem Treiben der Anarchisten in Madrid, an dessen Richtigkeit nicht gezweifelt werden kann und das alle Vorstellungen überschreitet. Die Anarchisten seien, so berichtet sie, zusammen mit den Kommunisten die alleinigen Herren der Stadt. Mit einer Planmäßigkeit, die in Erstaunen versetze, wurden jede Nacht und teilweise sogar am Tage alle irgendwie verdächtig erscheinenden Personen aus ihren Wohnungen geholt und erschossen. Man würde nicht fehlgehen, die Zahl der auf diese Weise täglich Ermordeten auf 4—500 zu schätzen. Wenn das so weiter gehe, bleibe überhaupt kein Bürger mehr am Leben, der nur halbwegs den Eindruck mache, zu den „besitzenden" Klassen zu gehören.

400 Tote beim Kampf um Irun.

Mit großer Energie wurde am Mittwoch der angekündigte Angriff der spanischen Nationalisten an der Nordfront des Bürgerkrieges eröffnet. Viele modernen Kampfmittel, gepanzerte Wagen, Geschütze, Maschinengewehre und Flugzeuge sind für den Sturm auf die von den Roten gehaltene Front Irun—San Sebastian eingesetzt. Nach starkem Vorbereitungsfeuer der nationalistischen Artillerie auf die hartnäckig verteidigte Bergfestung Irun und gesteigerten Bombenabwürfen der Flieger des Generals Franco brachen die Truppen der Militärgruppe, in deren vorderster Front 700 ausgewählte Mannschaften der marokkanischen Fremdenlegionäre kämpfen, zum Generalangriff vor. Der erste Vorstoß scheiterte an dem heftigen Widerstand der Regierungstruppen und der roten Miliz. Gleich darauf begann jedoch ein zweiter Sturmangriff, der aber vor der Stadt zum stehen gekommen sein soll.

Nach Berichten aus Irun sollen die Angreifer bei dem gescheiterten Sturm auf die Bergfestung mindestens vierhundert Tote verloren haben. Die Verluste auf seiten der roten Truppen stehen noch nicht fest.

Erfolge der Militärgruppen.

Der Sonderberichterstatter der Zeitung „Diario da Manha" berichtet aus Sevilla, Truppen der Nationalisten hätten Talavera e la Reina besetzt. 2000 Mann der Regierungstruppen seien zu den Nationalisten übergegangen. Aus La Corunha wird gemeldet, in Baena seien Krankenschwestern des dortigen Hospitals von den Marxisten ermordet worden.

Radio Sevilla erklärte, daß der spanische Staatspräsident Azana Madrid verlassen und sich nach Valencia begeben habe.

Der Schlußakt des Moskauer Schauprozesses.

Wie die Angeklagten hingerichtet wurdeu.

Wie sich die polnische Presse aus Moskau melden läßt, trat nach der Verurteilung der 16 Angeklagten im Trotzki-Sinowjew-Prozeß um 11 Uhr abends das Zentrale Exekutiv-Komitee der Sowjetunion zusammen, um das von sämtlichen Angeklagten zu Händen Stalins eingereichte Begnadigungsgesuch zu erledigen. Stalin war, trotzdem er ebenfalls dem Präsidium angehört, bei der Konferenz nicht anwesend, die übrigens nur sehr kurze Zeit dauerte. Er wartete die Entscheidung im anstoßenden Zimmer ab. Als man ihm mitteilte, daß das Gesuch aller Angeklagten abgelehnt worden sei,

unterzeichnete er unverzüglich die 16 Todesurteile,

worauf man dem Staatsanwalt Wyszynski entsprechende Weisungen gab.

Wyszynski benachrichtigte die Verurteilten von der Ablehnung ihrer Gesuche und kündigte an, daß ihre Hinrichtung in zwei Stunden stattfinden werde. Die Verurteilten nahmen den Bescheid gleichgültig zur Kenntnis, mit Ausnahme des Angeklagten Natan Lurje, der ohnmächtig wurde. Kamenew bat um die Genehmigung, sich von seiner Schwester, der Frau des verurteilten Sinowjew, verabschieden zu dürfen. Der Staatsanwalt gab der Bitte statt. Der Abschiedsbesuch dauerte nur kurze Zeit, worauf man den Verurteilten die Henkersmahlzeit reichte, die man aus dem Metropol-Hotel hatte kommen lassen. Während des Mahls

soll Sinowjew ein Hoch auf das Gedeihen des Sowjetverbandes ausgebracht haben.

Um 2 Uhr in der Nacht wurden die Verurteilten von Agenten der GPU auf den Hof des Tscheka-Gebäudes geleitet. Der Hof war durch Scheinwerfer beleuchtet. Die zur Hinrichtung beorderte Kompanie setzte sich aus Soldaten des in Moskau stationierten grusinischen Regiments zusammen. Das Kommando hatte der Lette Peters. Die Verurteilten wurden gruppenweise zu vieren erschossen. Die ersten vier waren Sinowjew, Kamenew und die beiden Brüder Lurje, von denen Natan in hysterischer Aufwallung

auf den Knien um Gnade bat.

Den Verurteilten wurden die Augen verbunden. Einen Augenblick vor der Salve reichten sich Kamenew und Sinowjew die Hände. Die ganze Hinrichtung dauerte eine halbe Stunde. Die Leichen der Erschossenen wurden mittels Autos in das Krematorium geschafft.

„Trotzkisten-Nester" im Staatsverlag.
Neue Verhaftungswelle in der Sowjetunion.

Die Sowjetpresse ist voll von Nachrichten aus allen Teilen des Landes, in denen neue „Entlarvungen" von Angehörigen der ehemaligen Rechts- oder Linksopposition gemeldet werden. In den meisten Fällen wurden gegen die Betreffenden Verfahren eingeleitet. Allein in den Moskauer Blättern konnte man 119 Fälle zählen, in denen gegen oft maßgebliche Parteimitglieder wegen angeblicher oppositioneller Umtriebe vorgegangen wurde. Der „Prawda" zufolge soll die GPU in Pjatigorsk im Nordkaukasus in diesem Zusammenhang sogar sowjetfeindliche Aufrufe gefunden haben. Insgesamt wurden bereits in Moskau, Leningrad und anderen Städten von Beamten der GPU mehrere tausend Personen festgenommen.

Offenbar sind die Verhafteten für neue Schauprozesse bestimmt, die die maßgebenden Männer des Kreml und der Komintern als Ablenkungsmanöver für die durch wachsende Hungerrevolten gekennzeichnete Unruhe im Lande in Szene setzen wollen. Wie immer in solchen Fällen, geht die Sowjetpresse Seite an Seite mit der GPU. So deckt die „Prawda" in ihrer Mittwoch-Ausgabe „Trotzkisten-Nester" im Moskauer Staatsverlag auf. Bekanntlich war der frühere Rechtsoppositionelle Tomski, der dieser Tage Selbstmord verübte, Leiter des Staatsverlages. Nunmehr bezichtigt die „Prawda" den Leiter des sozialökonomischen Sektors des Staatsverlages, Tardyi, dessen Stellvertreter Milejkowski, ferner den Sekretär Radeks, Tiwel, und den Rektor der Moskauer Universität, Friedland, sowie zahlreiche andere im Staatsverlag tätige Personen oppositioneller Umtriebe und des Mißbrauchs von Verlagsgeldern. Einige der Beschuldigten wurden bereits verhaftet.

Gegen die noch in wichtigen politischen Ämtern befindlichen ehemaligen Angehörigen der Rechtsopposition Bucharin und Rykow sowie gegen die „Trotzkisten" Radek und Pjantakow wurde eine Untersuchung eingeleitet, deren Ausgang noch ungewiß ist. Man nimmt an, daß sie aus ihren leitenden Stellungen entfernt werden. Hingegen dürfte mit einer Verurteilung und Bestrafung des früheren Finanzkommissars Sokolnikow und des ehemaligen Eisenbahnkommissars Serebrjakow zu rechnen sein.

„Sozialistischer Humanismus".

Die offiziösen „Iswestija" halten es für möglich, gerade jetzt, während die neue Terrorwelle ansteigt, zu erklären: „Die Stalinsche Konstitution, welche die Errungenschaften des Aufbaus des Sozialismus festlegt, welche die besten Ideale der Menschheit verwirklicht, ist die echte Konstitution des sozialistischen Humanismus." Dieser Humanismus habe, heißt es dann weiter, Millionen von Menschen „ein freies Leben" gegeben, er müsse daher mit allen Mitteln geschützt und „der Feind" vernichtet werden. Auch gegen Arbeiter, die in der Rüstungsindustrie beschäftigt sind und ihre Zunge nicht wahren, wird Front gemacht. Das Blatt „Industrialisaziju", das Organ der Schwerindustrie, bezeichnet solche Schwätzer als Verbrecher und verlangt ihre Ausrottung.

Sowjetkommissare von Arbeitern und Bauern gelyncht.

Wie aus Odessa gemeldet wird, dehnen sich die Hungerrevolten in der Sowjet-Ukraine trotz der Verhängung des Alarmzustandes für zahlreiche Truppenteile der Roten Armee immer weiter aus und haben jetzt auch auf das Gebiet der Nordkaukasischen Sowjetrepublik und die Bezirke Kursk und Saratow übergegriffen. So haben in Jelansk am Don Hunderte von Arbeitern und Bauern die mit der Beschlagnahme von Lebensmitteln beauftragten Kommissare der Roten Armee überfallen und gelyncht. Die daraufhin eingesetzten Truppen haben rücksichtslos die Bevölkerung ganzer Dörfer mit den Dorfsowjets an der Spitze verhaftet und 16 Personen, die Widerstand leisteten, erschossen.

Auch in Kamensk wurden umfangreiche Verhaftungen von Kulaken, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, wegen Sabotage vorgenommen. In Djelenkoje am Dnjepr spielten sich dramatische Vorgänge ab. Als eine Kompanie der Roten Armee anrückte, um wegen der Weigerung der Bauern, die Lebensmittel abzuliefern, Verhaftungen vorzunehmen, versuchten etwa 100 Personen in Booten über den Fluß zu flüchten. Die Truppen eröffneten auf die Boote, in denen sich auch zahlreiche Frauen und Kinder befanden, ein Schnellfeuer. Bei der entstehenden Panik kenterten zwei Boote, und etwa

40 Personen ertranken in den reißenden Fluten.

Im Ukraine-Bezirk Poltawa, in dem es bei der Plünderung eines Militärmagazins durch die Bevölkerung zu blutigen Kämpfen zwischen Arbeitern und Bauern einerseits und den Soldaten der Roten Armee andererseits gekommen war, bei denen 23 Personen getötet wurden, haben sich erneut Unruhen ereignet, die blutig unterdrückt worden sind. Von den Demonstranten sind über 200 verhaftet und dem Gefängnis in Poltawa zugeführt worden. Ebenso sind in der Gegend von Konotop wieder Hunderte von hungernden Arbeitern und Bauern, die ihrem Unmut über die Beschlagnahme aller Lebensmittelvorräte durch die Rote Armee Luft gemacht hatten, von der Arbeit weg verhaftet und in ein Stacheldrahtlager übergeführt worden. Sie sehen ihrer Aburteilung „wegen Sabotage" entgegen.

Wojciech Stpiczyński †.

Aus Paris ist am gestrigen Mittwoch in Warschau die Nachricht eingegangen, daß dort der Abgeordnete und Chefredakteur des „Kurjer Poranny" Wojciech Stpiczyński infolge Herzschwäche gestorben ist. Stpiczyński war vor einer Woche von seinem Urlaub nach Warschau zurückgekehrt und hatte sich, im Zusammenhange mit der Reise des Generals Rydz-Śmigly nach Paris begeben. Schon auf deutschem Reichsgebiet erlitt er mehrere Schwächeanfälle, in Köln unterbrach er sogar die Fahrt und blieb zwei Tage in einem Totel. Trotzdem eine Besserung nicht eintrat, setzte er die Fahrt nach Paris fort. Auf dem dortigen Bahnhof war sein Zustand so ernst, daß man ihn aus dem Waggon in das Auto tragen mußte, das ihn in sein Hotel schaffte. Dort ist er morgens 4,45 Uhr gestorben.

Wojciech Stpiczyński ist am 24. April 1896 in Warschau geboren und stand im Jahre 1917 an der Spitze der akademischen Unabhängigkeits-Bewegung. Er leitete den Kampf mit den Okkupanten an den Warschauer höheren Lehranstalten, was zur Folge hatte, daß das Polytechnikum und die Universität geschlossen wurden. Am 24. Juli 1917 wurde er unter dem Verdacht, ein Attentat auf Beseler geplant zu haben, verhaftet. Nach der Rückkehr des Marschalls aus Magdeburg und während der ukrainischen Invasion bildete Stpiczyński die Akademische Legion.

Im Januar 1920 wurde er durch die POW (Polnische Militärorganisation) zur Organisierung des Aufstandes in Oberschlesien beordert. Zum Delegierten des Kriegsministers und des Generalstabes ernannt, leitete er die Aufständischen-Aktion in Oberschlesien bis zur Liquidierung des dritten Aufstandes im Jahre 1922. Für seine Tätigkeit auf diesem Gebiet wurde er mit dem Kreuz des Virtuti militari-Ordens, dem Tapferkeits- und dem Unabhängigkeits-Kreuz ausgezeichnet. Nach Beendigung seiner militärischen Tätigkeit widmete er sich dem publizistischen Dienst. Im Jahre 1926 übernahm er die Redaktion des Glos Prawdy" und im Jahre 1932 wurde er Chefredakteur des „Kurjer Poranny".

Deutsche Vereinigung.

Terminkalender.

Og. Rosmin. 29. 8., 7,30 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal.

6238

Das Internationale Tennisturnier um die Meisterschaft von Polen.

Bromberg, 27. August.

Wie wir bereits berichteten, begannen gestern die ersten Spiele des Turniers. Im Laufe des Tages hatten sich, nachdem am Vormittag hauptsächlich die polnischen Spieler angetreten waren, auch die ausländischen Spieler eingefunden. Der Königsberger Hendewerk spielte bereits gestern nachmittag gegen den Posener Beldowski. Es war ein sehr schöner Kampf, den sich beide lieferten und der außerordentlich ausgeglichen war. Der Posener siegte nach hartem Vier-Satz-Kampf. Neiß wurde in drei glatten Sätzen Sieger über Altschueler-Langfuhr. Diesen ersten Kämpfen wohnte schon eine recht beträchtliche Zuschauerschar, die die große Tribüne füllte, bei.

Gestern abend sind in Bromberg aus Wiesbaden kommend die offiziellen Vertreter Deutschlands Lund und Denker eingetroffen, ferner traf der Rest der Königsberger gemeldeten Turnierteilnehmer ein. Von heute vormittag 9 Uhr ab werden die Kämpfe auf sämtlichen Plätzen fortgeführt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. August.

Bevorstehende Aufheiterung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet langsame Aufheiterung bei ansteigenden Temperaturen an.

Der betrogene Betrüger.

Die Jakobsgeschichten gehören zu denjenigen Stücken des Alten Testaments, gegen die sich heute der heftigste Widerspruch richtet. Wenn man in ihnen nur das Handeln eines Menschen sieht, so ist der Einwand berechtigt, daß das Verhalten dieses Mannes fern von dem ist, was wir sittlich zu nennen pflegen. Hat er nicht seinen alten blinden Vater schändlich belogen? Hat er nicht seinen Bruder Esau mit List um seinen Erbsegen gebracht? Gewiß. Wer diese Geschichte als moralische Erzählung werten wollte, der beginge einen unverzeihlichen Fehler. Aber dazu ist sie ja auch nicht berichtet. Die Geschichte Jakobs ist, wie Israels Geschichte göttlichen Handelns in Gnade und Gericht. Und gerade an ihr wird es deutlich, daß Gott sich nicht spotten läßt. Jakob hat Vater und Bruder betrogen, nun widerfährt ihm selbst, was er an den Seinen verschuldet: Laban betrügt ihn auf schmähliche Weise, indem er ihm statt Rahel die Lea zum Weibe gibt (1. Mose 29, 9—30). So etwas war natürlich nur möglich im Rahmen der damaligen Sitten und Bräuche. Aber an diesem einen Beispiel zeigt sich Gottes unerbittliche Gerechtigkeit, die den Sünder straft mit seiner eigenen Sünde! Das ist es, was uns diese Erzählung zeigt. Luther hat vom Alten Testament gesagt, es sei ein Buch des Gesetzes, das da lehrte, was man tun und lassen soll, aber daneben auch Exempel und Geschichten anzeige, wie solche Gesetze übertreten oder gehalten worden sind. Was in ihm uns begegnet, ist Gottes heiliger Wille, dessen Übertretung sich rächt an dem, der dessen schuldig ist. Aber, daß trotzdem Gott einen Mann, wie Jakob, zum Träger des messianischen Segens macht ... empört uns das? Ist darin nicht, wenn auch in anderer Form, nur ausgesprochen, was wir an Jesu rühmen: Jesus nimmt die Sünder an? Ja, was wir von uns selbst bekennen müssen und dürfen: Mich hat Er auch angenommen! Gericht und Gnade sind immer zusammen im Walten Gottes! D. **Blau**-Posen.

Ein Auto für 50 Złoty verkauft!

Festnahme von Autodieben.

Wir berichteten in einer unserer letzten Ausgaben, daß dem Heinestraße (Mazowiecka) Nr. 7 wohnhaften Józef Dąbrowski ein Personenauto gestohlen wurde. Die Polizei hatte eine energische Untersuchung eingeleitet, und kam dem Diebe namens Tadeusz Kłosz auf die Spur. Die Ermittlungen ergaben, daß das Auto mit Hilfe eines Pferdes aus der Garage gezogen worden war, nachdem die Garagentür mit einem Nachschlüssel geöffnet wurde. Das Auto wurde dann an zwei Vermittler für den Preis von — 50 Złoty verkauft! Die Vermittler ihrerseits verschoben den Wagen wieder weiter und erhielten jetzt 200 Złoty für das Auto.

Die Polizei fand aber nicht mehr den ganzen Wagen vor, da er unterdessen bis auf die letzte Schraube auseinandergenommen worden war.

Augenblicklich muß der Käufer für die Wiederinstandsetzung des Autos sorgen. Dieb und Vermittler wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

§ **Kino Kristall.** Seitdem in den Filmen „Der Kongreß tanzt" und „Der Walzerkrieg" sich der Walzer als dankbares und gutes Zugstück erwiesen hat, ist von Wien her eine ganze Flut von Walzerfilmen durch die Lichtspielhäuser Europas gegangen. Das Thema Johann Strauß ist seitdem in allen Variationen, meist mit einer sher geringwertigen künstlerischen Note, bis zum Überdruß verwendet worden, nur aus dem einfachen geschäftsmäßigen Grunde, daß das Publikum derartige Filme liebe. Wenn jetzt wieder ein Wiener Walzererzeugnis in unserem ersten Bromberger Kino zu sehen ist, dann steht man diesem Film nicht ganz vorbehaltlos gegenüber. „Des Walzerkönigs letzte Liebe" hat allerdings eine ausgezeichnete Besetzung durch Maria Paudler, Lizzi Holzschuh und Leo Slezak gefunden, wobei gleichzeitig die ausgezeichneten Wiener Philharmoniker Johann Straußens herrliche Walzermelodien in vorzüglicher Form darbieten. Darüber hinaus aber ist Handlung und Regieführung ganz auf den Kassenerfolg abgestimmt, und man kann es daher in künstlerischer Hinsicht verstehen, wenn Lizzi Holzschuh (die letzte Liebe) es vorzieht, sich nicht so sehr von dem Namen Strauß einfangen zu lassen, sondern lieber vor Rudolf Carl (den Straußdarsteller) zu fliehen. Dafür aber sind die Wochenschauen der PAT und der Fox-Gesellschaft, die Bildberichte von den Olympischen Spielen bringen, wieder ein wirklicher Genuß.

§ **Wegen Schwarzfahrt** hatte sich vor Gericht der 31jährige, hier wohnhafte Jan Latacki zu verantworten. L. war aus Thorn nach Bromberg ohne Fahrkarte gefahren. Vor Gericht verteidigt er sich damit, daß ein Bekannter von ihm die Fahrkarte gelöst hatte, die er vergaß ihm einzuhändigen. Der Angeklagte, der vorbestraft ist, erhielt zwei Wochen Arrest.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Livoniusstr. (Sobieskiego) 11 wohnhaften Alexander Radtke wurde ein Fahrrad aus einem Stall gestohlen.

§ **Gestolpert und das Bein gebrochen.** Am Mittwoch stolperte auf dem Posener Platz Ignatz Kwasak so unglücklich, daß er sich bei dem Sturz auf das Straßenpflaster das linke Bein brach. Man mußte ihn in das Diakonissenkrankenhaus einliefern.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Mittwoch nach 1 Uhr mittags nach der Drogerie von Max Walter, Danzigerstr. 61, gerufen, wo beim Kochen von Paraffin ein Brand entstanden war. Das Feuer griff schnell um sich. Dank dem energischen Einschreiten der Wehr war im Laufe von 15 Minuten der Brand gelöscht.

§ **Beim Spielen verunglückt** ist die vierjährige Christina Rybarczyk, Thornerstraße 278. Beim Springen stürzte das Kind auf das Straßenpflaster und zog sich den Bruch der rechten Hand zu.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 26. August. Bei dem Landwirt Adalbert Dargel in Gaski brach ein Feuer aus, durch welches der Stall und die Scheune eingeäschert wurden. Dem Feuer fielen 16 Schweine sowie ein Teil der landwirtschaftlichen Maschinen und Strohvorräte zum Opfer. Die Entstehungsursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

OO **Debenke** (Dębionek), 26. August. Am letzten Sonntag fand im Saale von Herrn Krienke in Hermannsdorf ein Erntefest der dortigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt. Der Saal war mit Eichenlaub geschmückt und machte mit der Erntekrone einen feierlichen Eindruck. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Großer Gott wir loben Dich", wurde die Feierstunde durch den Vorsitzenden H. Gruhlke eröffnet, der besonders den erschienenen Redner, Pg. von Witzleben begrüßte. Darauf wurden Gedichte vorgetragen. Die Jugend sang: „Wir sind die junge Bauernschaft" und bekannten gemeinsam: „Wir Bauern bleiben bestehen". Dann ergriff Pg. von Witzleben das Wort zu einer Ansprache, die begeistert aufgenommen wurde. Ein folgendes Erntespiel fand allgemeinen Beifall. Galt dieser erste Teil der ernsten Besinnung, so war der zweite Teil dem Frohsinn gewidmet. Nach einer Kaffeetafel hielt Pg. Dr. von Gersdorff einen längeren Vortrag, dem die Teilnehmer mit großem Interesse folgten. Starker Beifall lohnte den Redner. Nach einem kleinen lustigen Spiel der Hermannsdorfer Jugend, betitelt: „Der Schweinehirt", wurde der allgemeine Tanz eröffnet, der jung und alt noch mehrere Stunden froh beisammenhielt.

ss **Gnesen,** 26. August. In der Nacht zum Dienstag zertrümmerten Diebe die Fensterscheibe im Bureau der Postagentur in Zdziechowo, drangen ins Innere und schleppten den Büreautisch, in dem sich die Geldkassette befand, heraus und dann zwei Kilometer an der Bahnstrecke nach Gnesen entlang, wo sie die Kassette aufbrachen und 130 Złoty Bargeld sowie eine noch nicht festgestellte Anzahl Briefmarken raubten. Die bisherigen Forschungen nach den Tätern waren ergebnislos.

* **Herrenhofen,** 25. August. Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte in der hiesigen evangelischen Kirche der Landwirt und Ansiedler Heinrich Denker mit seiner Ehefrau feiern. Das Gotteshaus war festlich geschmückt. Nach der Predigt trat das Jubelpaar vor den Altar. Pfarrer Zellmann segnete es ein, überbrachte dem Jubelpaar die Segenswünsche der Kirche und überreichte ihm das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums, das die Heimatgemeinde einrahmen ließ. 13 Kinder wurden dem Jubelpaar geschenkt, von denen 8 noch leben.

z **Inowrocław,** 26. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde der 19jährige Josef Dębski von einem Eisenbahner ergriffen, als er von einem Wagen einen Korb mit Pflaumen nahm und davonlaufen wollte. Bei der Verhaftung leistete der Dieb energischen Widerstand, so daß er hinter Schloß und Riegel gebracht werden mußte.

Wie wir vor kurzem berichteten, wurden auf der nahen Eisenbahnstation Rabinek sechs Sack Zucker gestohlen. Jetzt wurde bei einem Wł. Rolirad hier ein Sack Zucker gefunden. Außerdem beschlagnahmte ihm die Polizei einen Stutzer, da er nicht im Besitz einer Waffenbescheinigung war. Ferner wurde während der Haussuchung bei ihm eine größere Menge Kohlen gefunden, die von Diebstählen herstammen. R. wurde verhaftet.

Seit einigen Tagen weilt hier eine Warschauer Filmexpedition, die hier vom Solbad und der Stadt Aufnahmen herstellt.

ss **Mogilno,** 26. August. Die Mitglieder der Frauenabteilung der Ortsgruppe Dabrowa-Mogilno der Welage waren zu einem sogenannten Süßmostkursus bei der Frau Brennereiverwalter Adelheid Zuchlsdorf in Parlinice eingeladen, die für diese Veranstaltung in liebenswürdiger Weise ihre Küche und Räume hergegeben hatte. 32 Landwirtsfrauen und -töchter waren dazu erschienen. Die Leitung des Kursus lag in den Händen des Frl. Käthe Busse-Śmielowo, Kreis Kolmar. Nach theoretischer Einführung in die Behandlung und Verwendung der verschiedenen Obst- und Beerenarten wurden dann von den Damen praktisch die Süßmoste mit großem Interesse und Austausch von bereits gemachten Erfahrungen hergestellt und zubereitet. Nach einigen Stunden interessanter Arbeit, die durch eine reichgedeckte Kaffeetafel unterbrochen wurden, nahmen alle in bester Stimmung dankend von der Leiterin und dem gastlichen Hause Abschied.

ss **Mogilno,** 25. August. Auf dem Felde der Katarzyna Maciejewska in Trzemżal brannten ein Roggen- und ein Weizenschober nieder, wodurch dieselbe einen Schaden von 2000 Złoty erlitt. — Gestohlen wurde der Gutsbesitzerin Jaczyńska in Bielice silberne Messer, Gabeln und Löffel im Werte von 231 Złoty.

Am Donnerstag, dem 27. d. M., wird um 5 Uhr nachmittags im Schulzenlokal in Mielenko die 1600 Morgen große an den staatlichen Forst grenzende Gemeindejagd öffentlich meistbietend verpachtet.

e **Moritzfelde** (Murucin), 26. August. Besitzer Pirkowski in Hohenwalde (Drzewianowo) kaufte drei Zuchtschafe, die ihm nach einigen Tagen gestohlen wurden. Die Diebe hatten die Tiere an Ort und Stelle geschlachtet.

Unbekannte Täter schlugen sämtliche Fensterscheiben vom Konsum-Warenlager Bachwitz ein.

& **Posen,** 26. August. Die Strafkammer verurteilte den Landwirt Czesław Kajzer wegen Totschlags zu vier Jahren Gefängnis und dessen Knecht Ludwik Paprotka zu 2½ Jahren Gefängnis. Beide hatten einen Rochowski zu Tode geprügelt, weil er einen schwachsinnigen Bruder des Kajzer mißhandelt hatte. — In der Berufungsinstanz freigesprochen wurden der Bäckermeister Leon Zborowski und der Schlosser Karl Spieler, Halbdorfstraße 28, die beide von der Vorinstanz wegen Bauernfangs zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt worden waren.

ss **Tremessen,** 26. August. In der Nacht zum Mittwoch wurde bei dem hiesigen Bürger Kazimierz Figas ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben Kleidung und Wäsche im Gesamtwert von 1000 Zł. in die Hände fielen. Die Beute hatten die Täter in zwei Bündel gepackt, womit sie die Flucht ergriffen. Unterwegs begegneten ihnen auf der Chaussee zwei Männer, die sie mit Taschenlampen beleuchteten. Aus Furcht, erkannt zu werden, warfen die Diebe die Bündel von sich und verschwanden querfeldein. Die benachrichtigte Polizei erschien mit dem Spürhund „Krzyżak" aus Mogilno. Über das Ergebnis der Verfolgung der Diebesspuren ist noch nichts bekannt.

+ **Usch** (Ujście). 26. August. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen: Einzäunung eines Weges an der Netze, Straßenbeleuchtung und Reparatur stätischer Brücken.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 25. August. Mit den Vorbereitungen für die Landwirtschaftliche Ausstellung ist man in unserer Stadt eifrig beschäftigt. Auf dem Viehmarkt und dem Stadtberg erstehen die ersten Unterbringungsräume, die aus Ziegeln oder aus Holz hergestellt werden. Selbst die Straßenpflasterung zum Stadion und Kinder-Ferienheim, die ebenfalls zum Ausstellungsgelände gehören, ist begonnen worden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 26. August. Das Kreiskomitee zum Bau des Kinder-Ferienheims hat von dem Wojewodschafts-Komitee für Arbeitsbeschaffung 11 000 Zł. zur Beschäftigung von Arbeitslosen im Baugewerbe erhalten. Bei dem Bau der Ferienkolonie sind gegenwärtig 30 Arbeitslose beschäftigt.

In Gegenwart eines Vertreters der Behörde fand am letzten Sonntag eine Sitzung der Schmiedeinnung statt, in der die Satzungsänderungen beschlossen wurden.

Die Arbeiten bei der Neupflasterung durch das Dorf Sadke auf dem Wege von Wirsitz nach Nakel sind in der vergangenen Woche wieder aufgenommen worden.

Freie Stadt Danzig.

Wenn einer eine Reise tut...

Sozialdemokratische Arbeitersportler von der Danziger Polizei festgenommen.

Der Danziger Dienst des Deutschen-Nachrichten-Bureaus meldet:

Im Laufe der letzten Tage sind von Beamten der politischen Polizei in Danzig 12 Arbeitersportler, die alle als marxistische Agitatoren bekannt sind, festgenommen worden. Die festgenommenen Personen waren am 8. August d. J. mit einem dänischen Dampfer nach Kopenhagen gefahren, um dort mit einer marxistischen Sportorganisation einen Fußballkampf auszutragen. In Kopenhagen waren sie u. a. als Märtyrer des Marxismus in Danzig aufgetreten und hatten auch der Zeitung „Social-Demokraten" in Kopenhagen einen Besuch abgestattet. Diese Zeitung hatte über den Besuch der Danziger Arbeitersportler berichtet und gleichzeitig von der „Willkür" gesprochen, der die Arbeitersportler wie die Sozialdemokraten überhaupt in Danzig ausgesetzt seien. Die Zeitung hatte weiter berichtet, daß jeder der Danziger Arbeitersportler bereits Bekanntschaft mit dem Danziger „Konzentrationslager" gemacht habe. Ihr Wissen konnte die sozialdemokratische dänische Zeitung nur aus den Erzählungen der Danziger Arbeitersportler geschöpft haben.

Bei der Rückkehr nach Danzig wurden die Arbeitersportler von der politischen Polizei festgenommen und im Polizeigefängnis untergebracht. Sie werden sich vor dem Schnellrichter zu verantworten haben.

Dreifacher Autozusammenstoß.

Infolge Platzens eines Autoreifens blieb in Danzig ein pommerellisches Lastauto mit der Nr. PM 52 876 auf der Straße stehen. Ein zweites Danziger Lastauto fuhr kurz darauf auf den pommerellischen Wagen auf und wenige Augenblicke später stieß mit den beiden Fahrzeugen ein anderes Danziger Lastauto, dessen Chauffeur betrunken war, zusammen. Infolge des Zusammenstoßes hat der Besitzer des letzten Wagens Droskowski den Tod und eine andere ebenfalls in dem letzten Wagen befindliche Person schwere Verletzungen erlitten. Die Polizei hat den Chauffeur des Danziger Wagens verhaftet.

Der Leichenfund in der Radaune.

Die polizeilichen Ermittlungen über den Leichenfund in der Radaune haben ergeben, daß es sich um die 48jährige Danziger Staatsangehörige und Ehefrau Rosalie Frost aus Danzig-Ohra handelt. Einwandfrei ist Selbstmord festgestellt worden. Die Frau war schwermütig und hatte schon immer Selbstmordabsichten geäußert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. August 1936.

Krakau — 2,69 (— 2,80), Zawichost + 1,26 (+ 2,29), Warschau + 0,95 (+ 0,90), Plock + 0,60 (+ 0,60), Thorn + 0,59 (+ 0,63), Fordon + 0,59 (+ 0,66), Culm + 0,45 (+ 0,53), Graudenz + 0,65 (+ 0,71), Kurzebrak + 0,84 (+ 0,90), Piekel + 0,10 (+ 0,17), Dirschau + 0,08 (+ 0,11), Einlage + 2,82 (+ 2,60), Schiewenhorst + 3,10 (+ 2,84). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z. o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Wir haben uns in Danzig vermählt:
Dr. Werner Schienemann u. Frau Hildegard geb. Huebner.
Thorn, im August 1936. 6216

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Statt jeder besonderen Meldung.

Im gesegneten Alter von nahezu 80 Jahren ist am 26. August, um ¼3 Uhr, die Lyzeallehrerin, Fräulein

Olga Rafalski

nach längerem Krankenlager sanft eingeschlafen als letzte ihrer Geschwister. Viel Liebe hat sie gegeben, Liebe und Verehrung folgen ihr nach.
Wir werden sie nicht vergessen.

Ihre treuen Freunde, Kolleginnen, ehemaligen Schülerinnen und langjährige Pflegerin.

Grudziądz, den 27. August 1936. 6227

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. August, um 5 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

In der Volksschule Nr. 6 mit deutscher Unterrichtssprache in Okole
ul. Grunwaldzka 41
beginnt der **Schulunterricht** am
3. September.
Um 8 Uhr versammeln sich alle evangelischen Kinder auf dem Schulhof und ebenfalls um 8 Uhr alle katholischen Kinder vor der Jesuitenkirche auf dem Platz Marszałka Piłsudskiego zum Kirchgang. 6234
Der Elternbeirat. J. A. F. Boenich.

Neue
Handelskurse
beginnen im Septemb.!
Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben,** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 6199
Marsz. Focha 10, W. 8.

Geigen—Klavierunterricht
(konservator. Methode), mäßig. Honorar, erteilt
Garbary 19, W. 2. 2745

ORIGINAL

REKORD
DAS BESTE RAD

Ein alter Bekannter im neuen Gewande!
Das altbewährte Hausmittel 4456


AMOL
gibt es jetzt auch in einer praktischen Taschenpackung!
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1⁷⁵**
nur Gdańska 27 Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.** 6011

Wachstuch Läufer Teppiche Vorleger Tapeten und Linoleum
in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** empfiehlt 4360
Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12



Zu billigen Preisen empfiehlt
B. KACZMAREK
ul. Podwale 19. Tel. 93-71
5521

Zakopane.
Deutsches Pensionat
„Czerwony Dwór"
Schönes Haus in ruhig. Lage, großer Garten, Liegehalle, Liegewiese, fließend. kalt. u. warm. Wasser, empfiehlt sich bestens. Mäßige Preise.
2685

Zakopane
Willa „Paryżanka"
Droga do Białego
empfiehlt schöne, sonnige Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser. Altbekannt gute Küche. Besitzerin geborene Rheinländerin. 2693
Im September Preisermäßigung.
Telefon 1625.

Stahldrahtseile
für Transmission und Dampfflug empfiehlt
B. Muszyński,
Seilfabrik, Gdynia 4
5521

Beobachtungen—Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
PRIVAT-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das bekannte
Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei
Preiss, Berlin W 61, Tauentzienstraße 5.
31jährige Erfahrungen, größte Inanspruchnahme, tausende Anerkennungen. 4286

Heirat

Kaufmann, 27 Jahre, kath., 1.65 gr., sucht auf diesem Wege Bekanntschaft mit junger Dame im Alt. v. 20-25 J. zwecks Gründung ein. eigenen Geschäftshaush. Verm. erw. Jge. Witwe nicht ausgeschl., a. Einheirat genehm. Off. m. Bild, w. zurückges. w., u. Z 2694 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

8—10000 Zł.
als erste Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück in großem Dorfe gesucht. Angebote nur v. **Selbstgeber** unt. C 2655 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Für ein Gut v. 1200 Mg. w. ein evgl., sol., erfahr., nicht übungspfl. u. zu jg., d. poln. Spr. mächt.
Inspektor z. 1. Oktbr. zu ziemlich selbständ. Leit. gesucht. Gehalt nach Uebereink. Gefl. Meldg. u. B 6109 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 energ. jge. Leute
zum Kartoffel-Marken-Ausgeben für Rittergt. Gorzechówko u. Rittergt. Kopytkowo gesucht. Polnische und deutsche Sprache Bedingung.
Goertz, Gorzechówko
Jabłonowo, Pom. 6175

Suche von sofort
1 Schlossermeister
welcher vertraut ist mit landwirtsch. Maschinen sow. Schmiedearbeiten und der seine erworben. Fähigkeiten durch langjähr. Zeugnisse nachw. kann. Angeb. u. **Nr. 6190** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Tüchtiger Melker
von sof. gesucht. Meld. u. O 2741 a. d. Gst. d. Z.

Suchen
Forstlehrling
gesund und kräftig, mit guter Schulbildung. Bewerbungen m. Lichtbild, Schulzeugnis und Lebenslauf an die
Oberförst. Papiernia,
p. Chodzież. 6173

In dem neuen, hochelegant eingerichteten
Café Szmelter
ul. Gdańska 30 (im Hause Hallmich) 6211
gibt es sehr guten Kaffee u. feinstes Kuchengebäck

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 2316

Bäckerlehrling
sucht 2746
F. Neumann, Bäckermeister, Garbary 9.

Molkerei-Buchhalterin.
Suche zu sofort eine **geeignete Kraft,** möglichst aus d. Molkereibranche, die auch die Milchannahme mit übernimmt u. auch gewillt ist, etw. im Haushalt mitzuhelf. Gehalt nach persönlich. Vereinbar. Zuschriften unter E 6192 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Krankenhaus
sucht junge, tüchtige
Schwester
zu baldigem Antritt. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen unter J 6222 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

Saub., ehrlich., tüchtig.
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen für Haushalt v. 1. 9. gesucht. Offerten an 6220
Wanda Krüger, Młyn Święte, pt. Sartowice, pow. Świecki.

Mädchen
das selbständig kochen kann, per 1. 9. gesucht. Angeb. mit Zeugn. u. B 6184 an d. Gst. d. Zt.

Fleißiges, ehrliches
1. Mädchen
mit gut. Back- u. Kochkenntniss. für Mühlenhaushalt per sofort gesucht. Gehalt 30.- zł. Zuschriften unt. D 6191 an die Geschst. d. Ztg.

Alleinmädchen
für Molkereihaushalt von sofort gesucht. — Zuschriften u. H 6221 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Durchaus ehrlicher zuverlässiger
landw. Beamter
31 Jahre alt, evgl., Mitglied D. V., zur Zeit in Vertreterstell., d. Poln. mächt., **sucht** zu baldig. Antritt **Stellung als erster bezw. alleiniger Beamter.** Angeb. unter G 5625 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Junger Mann, evang., der keine Arbeit scheut, **sucht Stellung**
als Wirtschafter.
Bei Witwe bevorzugt. Offerten unter U 2629 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt
30 Jahre alt, von jung auf im Fach, auf den besten Gütern tätig gewesen, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse mit den best. Empfehlung., **einen anderen Wirkungskreis.** Auf letzter Stelle 2 Jahre **als 1. Beamter** tätig. Zuschriften erbeten unter J 6037 an die Gst. d. Z.

Geprüfter Förster
30 J. alt, dtsch.-kath., ledig, 6 J. Praxis, in ungek. Stell. tätig, **sucht Stellg. als Verheir. od. Lediger.** Offert. unter H 6118 an d. Gst. d. Z.

Saatzucht Hildebrand-Kleszczewo.


Original Hildebrands Zeeländer Roggen
nach den Versuchen der Izba Rolnicza an erster Stelle für bessere u. schwere Böden.

Preise: bei Bestellung über	99 Ztr.	65%,	über Pos. Höchstnotiz
„ „	von 20—99	„ 70%	„ „
„ „	von 1—19	„ 75%	„ „

Mindestgrundpreis 14.— zł per 100 kg.

Original Hildebrands Weissweizen B
auch auf leichteren Böden bei allen Versuchen an den ersten Stellen.

Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen
beste Sorte für ganz späte Aussaat.
Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 18.— zł per 100 kg.
Kleszczewo, p. Kostrzyn Telefon: Kostrzyn 18
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. zogr. odp.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32. 6961

Zum 1. 10. 36 od. früher **gesucht** zuverl., evgl.
Wirtin
für größ. Gutshaushalt. Bewerb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an 6223
Gut Stare Obłuże,
Kreis Morski,
Post Gdynia 6.
M. Thymian.

Suche f. bald eine jüng.
Wirtin
erfahren im Kochen, Backen, Einwecken und Federviehzucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Baronin von Leesen, Trzebiny p. Długie Stare** pow. Leszno. 6224

Bess. **Hausangestellte,** firm in allen Arbeiten, v. 1. 9. od. spät. gesucht. Off u. P 3389 a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6218

Stellengesuche

Suche zu sofort od. spät. **Stellung**
als Administrator
eines größeren landw. Betriebes ohne Gehalt, nur Reinertragstant. Zuschrift. unter B 6003 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Berufslandwirt, ledig, 27 J. alt, 6 Jahre Praxis, erfahren und sicher in Innen- u. Außenwirtschaft, in ungekündigter Stellg., sucht umständehalber vom 1. Oktober oder später **andere Stellung** als
Inspektor.
Offerten unter W 6172 an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Junger Förster
28 Jhr. alt, evgl., ledig, poln. sprech., 12 Jhr. in ungekünd. Stellung in großer Verwalt. tätig, **sucht** ab 1. 10. 36 od. spät. **anderw. Stellung.** Gefl. Zuschriften unt. R 6041 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Deutscher, stellungsloser **Förster**
28 J. alt, verh., **sucht Stellung als Förster, Jäger u. Raubzeugfäng.** Gefl. Offert. unt. H 2663 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufm. Gehilfe
Eisen- u. Baumaterial., Buchhalt., 29 Jahre alt, dtsch.-jüdisch, sucht per 1. 10. cr. Stellg. bei mäß. Gehalt u. mgl. frei. Stat. Evtl. andere Branche. Off. unt. G 2725 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jg. Eisenhändler
erfahren im Klein- und Großhandel, m. Praxis im In- u. Auslande, der poln. Spr. mächt., militärfrei, sucht von sof. od. spät. aufbaufäh. Stellg. (Kaution kann gestellt werden.) Angebote u. A 6106 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Müller
Ende 20er, wünscht **Stellungswechsel,** als Erster od. Zweiter vom 1. Okt. od. später. Ist mit sämtl. Müllereimasch. u. Motoren aufs beste vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Zuschr. u. T 2685 an d. Gst. d. Z. erb.

Strebsamer 6164
Gärtner
26 Jhr. verheirat., bewandert in all. Zweig. des Berufs sowie in d. Imkerei, **sucht v. 1. Oktober od. spät. Stellung.** Ang. erb. **E. Simson, Chełmno,** Kościelna 12.

Besitzersohn, 17 J. alt, **sucht Stellung** als 2753
Tischlerlehrling
bei freier Kost. Angeb. a. **Schlamm, Mielżyn,** pow. Gniezno.



Dann hilft nur eine kleine Reihe wirkungsvoller Verkaufsanzeigen im auflagenstarken Anzeigenblatt, der
Deutschen Rundschau
in Polen. - Bydgoszcz, Dworcowa 13

Wirtin
35 J. alt, sucht nur auf groß. Gut evtl. Schloßhaushalt z. 1. Okt. oder spät. Stell. Off. u. E 2716 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige **Wirtschafterin** mit langjähriger Praxis **sucht** von sofort **Stellung.** 6201
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66.

Suche z. 15. 9. od. 1. 10.
Stellung als Wirtin
in Land- oder Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorhanden. Zuschriften unter S 6160 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle als bess.
Stütze oder Wirtin
firm in m. Fach, auch Geflügelzucht u. Nähen. Gute Zeugnisse vorh. Offerten u. D 6005 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres, alleinstehd. **Fräulein**
mit klein. Rente möchte einen klein. Haushalt in Bydgoszcz führen, ohne Gehaltsansprüche, od. sich **als Stütze** betät. Off. unt. D 2656 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
von sof. im Stadthaushalt, Kochkenntn. vorhand., **Pomorska 41/8.**
2749

Ehrl. Mädchen
24 J. a., mit Kochkenntniss. und gut. Zeugniss., **sucht** von sof. in besser. Hause in Bydgoszcz **Stellung.** Gefl. Zuschr. unter S 2748 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kompl. **Privatwirtschaft,** 35 Mrg., Weizenboden, schuldenfr., verkaufe billig. **Korczyński, Siemoń-Toruński.** 6189

Kleinere Privat-Landwirtschaft
18 Mrg., dav. ca. 14 Mrg. Wies. mit erstklass. Torf u. Heu, in einem Plan m. Gebäud. in gr. Dorf an der Netze geleg., für den Preis von 3500 Zł. zu verkaufen. Offerten unter P 2677 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe
Haus — Villa
i. d. Nähe der Straßenbahn. Anzahlung etwa 15000. Off. unt. P 2742 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
in ein. Kreisstadt Pommerellens i. der Hauptstraße gelegen, in gutem Zustande, mass., 2 Läden, 8 Wohnung., Gart., bill. zu verkaufen. Anzahlg. ca. 35000 Zł. Vermittler ausgeschl. Zuschriften unter R 5884 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gastwirtschaft
gute Brotstelle, ca. 40 J. in einer Hand, altershalber zu verkaufen. Erforderl. ca. 15000 zł bar. **Thiem, Wiąg,** pow. Świecie. 6214

Suche zu kaufen eine
Windmühle zum Abbruch u.
1 gebr. aber gut erhalt. **Windrose,** 5—7 m ф. Angebote mit Preisangabe unter F 2660 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine
Fleischerei-Filiale
z. verkauf. Off. u. R 2735 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

100 Mutterschafe
Stück 36.— zł und **zwei Böcke** (sämtl. Merino), wegen Parzellierung des Gutes zu verkauf.
Gutsverwaltung 6178
Mały Klincz,
poczta Kościerzyna.

Kaufe ca. 30 jüngere gesunde **Mutterschafe** u. ca. 30 gesunde, diesjährige **Mutter- oder Hammellämmer.**
Stockmann, Olszewka, poczta Przepałkowo, pow. Sępólno. 2743

Jagdhund
fertig abgeführt, guter Sucher, Vorsteher und Apportierer, hasenrein, zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben, auch hinsichtlich der Rasse, des Alters und Preises erbitte unter A 6179 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Feurich-Pianino 2747
Pfitzenreuter, Pomorska 27.

TATRA-AUTO

Typ 57	4 Cyl.	zł 7.900
„ 75	4 Cyl.	zł 11.600
„ Detra	4 Cyl.	zł 10.300

MOTORRÄDER
Phänomen mit Sachs Motor 2,25 PS. das billigste in Polen. **Preis nur zł 730.-** Steuer- und Führerscheinfrei (registriert wie Fahrräder). Zwei Gänge, elektr. Licht.

BEREIFUNG
„Pirelli, Dunlop, Michelin, Englebert, India, Firestone" empfiehlt billigst

WUL-GUM
A. KWIATKOWSKI,
Poznań, W. Garbary 8,
Tel. 1864. 6007
Instandsetzung abgefahrener Reifen.
Vulkanisieranstalt.
Ersatzteile, Fette, Akkumulatoren

Hartholz-Sägespäne
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen.
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17. 5954

Piano, kreuzsaitig, kauft gegen Barzahlung. Preisang. erb. **Drawert, Toruń,** Kaz. Jagiellończyka 8.

Kräftiges
Personenwagenchassis
vierfach bereift, zu verkaufen. Anfr. u. B 2688 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kompl., offener,
blauer 6159
Viersitzerwagen
mit Patentachsen,
gut erhalten, zu verk.
A. Foth, Bratwin,
pow. Świecie.

Britschke 6167
hat abzugeben **Gustav Weese, Toruń-Mokre.**

Rollwagen, fast neu, billig zu verkaufen. 6183
Schubert,
Schmiede, **Kujawska.**

Sauerkohlmaschine
sehr gut erhalten, mit Ers. Mess., Magdeburg. Fabrikat,
Elektro-Motor, 3 PS, **Transmission** und **100 Standfässer** sind günstig abzugeb. Off. unt. G 6117 a. d. G. d. Z.

Dampf-dreschmaschine
„Lanz", Doppel-Emmerich, 60×22×8, Kugellager, Selbsteinleger, in gutem Zustande, verkf. sehr preiswert. Offert. unter 1817 an A.-Exp. **„Kosmos", Poznań,** 6194 Al. M. Piłsudskiego 25.

Dampfpflug
mit Zubeh., gebrauchsfertig, **zu verkauf.** 6231
Dom. Kotomierz,
powiat Bydgoszcz.

Große, stabile
Faßdezimalwaage
1000 kg Tragkr., zu verkaufen. Anfr. u. W 2689 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Drillmaschine, „Schach", 2½ m, und **Kutschwagen,** noch gut erhalt., verkft. 6215
Dzbrowicz, p. Adr. Leuthold, Mała Nieszawka.

Schwedenklinker
bester Fußbodenbelag für Hausflur, Badezimmer, Waschküche, Veranda usw.
Diatomitsteine
für Isolierung gegen Wärmeverlust hat abzugeben **Gustav Weese, Toruń-Mokre.** 6166

Roßwerke, Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen
verkaufe stets am günstigsten. Einige Beispielpreise: 5949
Roßwerke, 2-Spänner, (40 Touren) 260 zł, 4-Spänner (42 Touren) 630 kg 330 zł, 6-Spänner, 900 kg 460 zł, **Breitdrescher** von 375 zł, **eiserne Breitdrescher** 428 zł, **Reinigungsmaschinen,** System Amazone 105 zł, Syst. Karow 140 zł usw. Preise ab Fabrik. Garantie für gutes Material u. hohe Leistung. **Pflüge, Eggen, Kultivatoren** usw. sehr günst.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W., Tel. 88.

Pensionen

2 Schüler finden gute, **sorgfältige Pension**
bei Prigann,
2750 Sienkiewicza 53.

In meiner **Pension** finden Schüler, auch Geschwisterpaar **frdl. Aufnahme.** Fräulein **Schwarz, Chrobrego 10.**
2588

Pension f. Schüler u. Schülerinn.,
Zł. 30, a. geg. Lebensmittel. **Kierzkowski,** Malborska 11. 2706

Schülerinnen finden **sorgf. Pension.** Beaufsicht. d. Schularb. Mäß. Pensionspreis. **Miske,** Chrobrego 16, W. 3. 2712

Nehme im Zentrum der Stadt sehr billig Schüler u. Schülerin. in
Pension 2721
Zu erfr. in d. Gschst. d. Bl.

Für Schüler (innen)
mit Nachhilfe frei.
2690 **Chrobrego 7, 2.**

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer
ab 1. 9. von jg. Dame gesucht. Offert. u. T 2751 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für anstd., j. Mädchen
billiges Zimmer
Gdańska 78/5. 2752

Gut möbl. Zimmer
von sof. zu vermiet. 6098
Hetmańska 20, Whg. 6.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohng.
I. Etage, m. allem Komfort, zu verm. **Długa 8.**
6225

Sonn. 3-Z.-Wohng.
m. Balk., all. Bequemlichk., 1. Etg., od. **5-Z.-Wohn.** v. kinderl. Ehep. gesucht. Off. unt. L 2736 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1-2-Zimmerwohng.
Bydgoszcz 1. 9. gesucht. Preisoff. unt. **Nr. 124** an **„Denar", Poznań,** ul. Wielka Nr. 10. 6233

Pachtungen

Pacht 320, 230, 120 Mg. **Rübenboden**
günstig abzugeben. 2715
„Agrarja",
Pomorska 22/3.

428 Morg. Weizenb., Wohnh. m. 9 Zimmern. Inventar 17 Pferde, 40 St. Vieh, tot. Inventar kompl. Dampfdreschsatz, Uebern. ca. 30000 Zł., vrp **„Dobrobyt", Grudziądz,** Plac 23go stycznia 21.
6076

2-3-Zimmer-Wohng., Näh. Posener Pl., von alleinst. Geschäftsfrau ges. Ausk. Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35. 6204

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 198.

Bromberg, Freitag, den 28. August 1936.

Pommerellen.

27. August.

Graudenz (Grudziądz)

× **Hilfskomitee für die Sturmgeschädigten.** Auf Veranlassung der Stadtverwaltung fand am Montag im Rathause eine Sitzung statt, zu der einige zehn Personen geladen worden waren. Zweck der Zusammenkunft war, eine besondere Hilfsaktion für die durch den gewaltigen Sturm, Geschädigten, der vor einigen Wochen den Thorner, Culmer und andere Kreise heimsuchte, einzuleiten. Es wurde ein Komitee gewählt, das sich näher mit der Sache befassen und insbesondere eine systematische Sammelaktion in die Wege leiten soll. *

× **Verschwunden** ist seit dem 2. d. M. der 45jährige, in Kunterstein (Kunterztyn) wohnhafte Władysław Tadrzak. Er ging am genannten Tage von Hause fort, um nicht mehr wiederzukehren. Etwaige Nachrichten über ihn werden an die nächste Polizeibehörde erbeten.

× **Wieder mal gefärbtes Wasser statt Kognak.** Von einer unbekannten Person kaufte Frau Deręgowska hierselbst, Grabenstraße (Groblowa), eine Flasche Kognak für 1,50 Złoty, mußte danach aber zu ihrer Enttäuschung feststellen, daß sie statt des erwünschten belebenden Getränkes nur gefärbtes Wasser erstanden hatte. Wahrscheinlich handelt es sich hier um den gleichen Betrüger, über den kürzlich berichtet wurde. *

× **Kein Zutritt unerwünschter „Gäste" nach „Madeira".** In der Nacht zum Mittwoch versuchte ein gewisser Tadeusz Homsa mit drei nicht einwandfrei ausschauenden Individuen auf das Terrain der Czarnecki-Kaserne zu gelangen. H. hatte als Bewohner des Massenquartiers das Recht dazu, nicht aber die von ihm mitgebrachten Gefährten. Bekanntlich ist für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Fernhaltung schädlicher Elemente daselbst eine spezielle Wache bestellt. Sie verwehrt jedem, der dort nicht wohnt oder keinen Auftrag hat, sich dorthin zu begeben, den Eingang. So auch in diesem Falle. Homsa glaubte den Wächter von der Notwendigkeit, seine drei Genossen durchzulassen, überzeugen zu können, und redete zu diesem Zwecke eifrig auf ihn ein. Als das nichts half, ging H. auf den Wachmann los, während die Kumpane des H. über den Zaun auf das ersehnte Madeiragebiet zu gelangen suchten. Da blieb dem Hüter der Ordnung nichts anderes übrig, als zur Abwehr des sich auf ihn stürzenden H. den Revolver zu ziehen und einen Schreckschuß in die Luft abzugeben. Das hatte die erwartete Wirkung insofern, als die Eindringlinge angesichts der energischen Haltung des Wächters schleunigst verschwanden. Von dem Vorfall ist der Polizei Anzeige erstattet worden. *

× **Zigeunerschwindel.** Zwecks Kartenlegens erschien bei einer hiesigen Frau eine Zigeunerin. Sie erfuhr, daß der Ehemann der Besuchten krank ist. „Natürlich" nahm man die Hilfe des Zigeunerweibes in Anspruch. Dazu war aber die Übergabe mehrerer Kleidungsstücke, von Schuhwerk und Geld erforderlich, denn sonst, so sagte die Pußtatochter, wirke das Zaubermittel, das sie anwende nicht. Innerhalb drei Tagen wollte das Weib die Sachen zurückerstatten. Zweimal kam sie auch tatsächlich, aber das dritte Mal blieb eben nur versprochen, und damit waren auch übergebene Gegenstände und Geld dahin. Polizeilich wird vor der etwa 30 Jahre alten, mit einer weißen, unten mit Spitzen gezierten Bluse und schwarzem Tuch gekleideten Zigeunerin gewarnt. — In einem anderen Falle hat eine Zigeunerin eine naive Familie um Kleidung und Geld im Gesamtwerte von 240 Złoty begaunert. *

× **Die Verworfenheit heutiger Jugend** zeigte sich wieder einmal besonders kraß auf dem Mittwoch-Wochenmarkt. Dort kaufte eine Frau zwei Bündel Holz, nahm das eine selbst und gab das andere einem etwa sechsjährigen Knaben mit dem Auftrage, es in ihrer Begleitung nach Hause zu tragen. Kaum, daß die Käuferin sich einen Augenblick abgewandt hatte, war der nichtsnutzige Bengel mit seinem Holzbündel verschwunden. *

× **Ein Revanchekampf im Hydroball** fand zwischen der Freiwilligen Feuerwehr Graudenz I und der Wehr Mischke am Wirkungsort des letzteren statt, und zwar auf dem Felde der Restauration Brach. Diesmal waren die Kräfte ausgeglichen, so daß der Wettkampf, der zum Teil während des starken Regens stattfand, mit dem Ergebnis von 2:2 (Halbzeit 2:0 für Graudenz) endete. Das Wasser zu dem Spiel war mittels zweier Motorpumpen aus dem Gehlbuder Graben entnommen worden. *

× **Bestohlen** wurden Stefanja Sokołowska, Schwerinstraße (Sobieskiego) 18, um Porzellansachen und andere Gegenstände im Werte von 200 Złoty, ferner Kazimierz Kocikowski aus Osche (Osie), Kres Schwetz, zurzeit beschäftigt am Karussell an der Weichsel, um zwei bunte Gardinen im Werte von ca. 30 Złoty. *

× **Gefunden** wurde in der Kirchenstraße (Kościelna) ein Portemonnaie mit kleinem Geldinhalt. Es kann vom 1. Polizeikommissariat abgeholt werden. *

Thorn (Toruń)

Thorn in Zahlen.

V.

Das Referat für die Unterstützung der Arbeitslosen zahlte in der Berichtszeit 512 629,69 Złoty als Notstandsbeiträge aus. Die durchschnittliche Anzahl der beschäftigten Arbeitslosen (pro Woche) betrug 1352 Personen. Ein Teil der Arbeitsentschädigungen wurde den Arbeitslosen in Natura (Kohlen — 500 Tonnen, Brot — 75 000 Kilogramm) ausgezahlt.

In den städtischen Volksschulen waren im Dezember v. J. 7465 Zöglinge (3917 Knaben und 3548 Mädchen) von 6—14 Jahren in 154 Klassen mit 134 Lehrkräften. — Die städtischen Bürgerschulen waren im Dezember v. J. von insgesamt 170 Kindern (102 Knaben und 68 Mädchen) ausschließlich polnischer Nationalität im Alter von 13—17 Jahren besucht. Dem Bekenntnis nach gehörten 164 Kinder der römisch-kahtolischen und 6 Kinder anderen Glaubensgemeinschaften an. Bei 5 Klassenräumen bestanden 5 Klassen mit 8 Lehrkräften. — Die städtischen Fortbildungsschulen einschließlich der Berufsfortbildungsschule wurden Ende Dezember 1935 von insgesamt 831 Schülern (594 männlichen und 237 weiblichen) im Alter von 14—29 Jahren besucht. Hiervon waren 797 polnischer und 34 anderer Nationalität. Es bestanden 16 Klassen mit 33 Lehrkräften.

Die städtischen Kinderbewahranstalten zählten im Dezember v. J. 163 Knaben und 165 Mädchen, insamt also 328 Kinder, im Alter von 3—7 Jahren zu ihren Besuchern. Es bestanden 7 Klassen mit 6 Lehrkräften.

Die Städtische Coppernicus-Bücherei verausgabte im 1. Halbjahr v. J. 156, im 2. Halbjahr 74 Jahreskarten. Im Laufe des Jahres wurde die Bücherei von 6166 Personen besucht. Zum Lesen ausgegeben wurden 2675 Werke in 3640 Bänden.

Im städtischen Museum ging die Besucherzahl von 1911 im 3. Quartal auf 748 im 4. Quartal zurück. Es wurden 4767 Eintrittskarten verkauft und 1040 unentgeltlich abgegeben. An Neuerwerbungen gingen ein: 115 Stück für die prähistorische Abteilung, 7 für die historische, 3 für die Münzensammlung, 14 Bände für die Bibliothek und 40 photographische Klichees. * *

v **Von der Weichsel.** Mittwoch früh um 7 Uhr betrug der Wasserstand 0,63 Meter über Normal, mithin 9 Zentimeter weniger als am Vortage. Die Wassertemperatur ist auf 13,3 Grad Celsius zurückgegangen. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Faust" und „Francja" bezw. „Stanisław", in umgekehrter Richtung „Reduta Ordona" bezw. „Belgja" und „Fredro", die sämtlich hier Station machten. Aus Warschau traf Schleppdampfer „Katowice" mit je einem Kahn mit Getreide und Sammelgütern und Schlepper „Leszek" mit fünf Kähnen (1 Papier, 2 Getreide, 3 leer) ein, und aus Danzig langte Schlepper „Nadzieja" mit einem Kahn mit Sammelgütern und zwei leeren Kähnen hier an. Schlepper „Katowice" trat mit einem leeren und zwei Kähnen mit Stückgütern die Weiterfahrt nach Warschau und Schlepper „Leszek" mit einem mit Papier und drei mit Greeide beladenen Kähnen die Weiterfahrt nach Bromberg an. * *

⧧ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 27. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 3.September, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 30. August, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 1250. * *

k **Wegen Betruges** bzw. Diebstahls hatte sich am Dienstag vor dem hiesigen Burggericht der Schlosser Bolesław Bronszkiewicz aus Thorn, bereits mehrfach vorbestraft, zu verantworten. Der Angeklagte hat im Mai d. J. unter der Vorspiegelung, daß er von dem Major Kłodko im Auftrage der Firma Lewandowski einen Radioapparat zwecks Reparatur abzuholen habe, denselben entwendet. Außerdem hat der Angeklagte bei dieser Gelegenheit einen Revolver mit sich gehen lassen. Nach durchgeführter Verhandlung erkannte das Gericht gegen den Angeklagten mit Rücksicht auf seine Vorstrafen auf eine Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis. — Henryk Kwasecki, gleichfalls vorbestraft, hat in der Nacht zum 13. März d. J. in Gramtschen (Grębocin) einen Einbruchsdiebstahl verübt und hierbei Brot, Räucherwaren und Zucker im Werte von 2,90 entwendet. Das Urteil in dieser Sache lautete auf drei Monate Gefängnis. * *

v **Auf der Anklagebank** des hiesigen Gerichts nahmen kürzlich drei jugendliche Personen: Alfons Lidtke, 19 Jahre, Bernard Marcinkowski, 20 Jahre, und der erst 17jährige Józef Wiśniewski, sämtlich aus Thorn, wegen eines im Juni d. J. verübten Bodendiebstahls Platz. Gleichzeitig hatte sich die 27jährige Wanda Koraszewska wegen Hehlerei zu verantworten. Wie die Verhandlung ergab, drangen die Angeklagten gewaltsam in die Bodenkammer des Seglerstraße (Żeglarska) 11 wohnhaften Wiktor Engelhardt ein und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke und Schlosserwerkzeuge im Werte von 400 Zł. Diese Beute wurde untereinander verteilt, wobei Lidtke seinen Anteil der Wanda Koraszewska weitergab, die diese Gegenstände für drei Złoty verkaufte. Nach durchgeführter Verhandlung wurden die Angeklagten Lidtke und Marcinkowski zu je zwei Monaten Haft verurteilt, während der jüngste der Angeklagten, Wiśniewski, mit einem Verweis davonkam. Gegen die Mitangeklagte Koraszewska wurde auf sechs Wochen Haft erkannt. * *

‡ **Neben 21 kleineren Diebstählen,** von denen inzwischen drei aufgeklärt sind, verzeichnet der Polizeibericht der letzten beiden Tage je zwei Diebstahlsversuche und Unterschlagungen. Zur Protokollierung gelangten 16 Verstöße gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften und zwei Mißhandlungen. — Verhaftet wurden vier Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Diebstahlsversuchs. Festgenommen wurden ferner zwei Personen wegen schwerer Körperverletzung und eine Person unter Diebstahlsverdacht. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Für den Umbau der Handelsschule** werden nachstehende Arbeiten vergeben: Zentralheizung, Gas und elektrisches Licht, Wasserleitung und Kanalisation. Offerten sind bis zum 27. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 14, abzugeben. +

tz **Auszeichnung.** Im Rahmen einer Versammlung wurden in Frankenhagen an folgende Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Diplome verteilt: A. Günther, P. Klunder, H. Weilandt, A. Wollschläger und J. Ostrowski. +

tz **Schwerer Unfall. Als der Landwirt Gawin aus Konitz einen mit Dung beladenen Wagen auf seinen Acker fahren wollte, blieben die Pferde plötzlich auf dem Gleise der Tucheler Strecke stehen, als ein Personenzug heranrollte. Es war nicht möglich, die Pferde rechtzeitig von den Schienen zu bekommen, so daß der Zug direkt auf das Gespann fuhr. Gawin sowie seinem Sohn gelang es, von dem Wagen zu springen, während beide Pferde getötet und der Wagen zertrümmert wurde.** +

tz **Zu einer blutigen Schlägerei** kam es in Neukirch auf einem Vergnügen der Freiwilligen Feuerwehr. Der Landwirtssohn Kilkowski wurde derartig verprügelt, daß er bewußtlos liegen blieb und für mehrere Wochen arbeitsunfähig ist. Der Arbeiter Wrycza erhielt Schußverletzungen, die seine Überführung in das Borromäus-Krankenhaus notwendig machten. Die Polizei hat eine sofortige Untersuchung eingeleitet. +

tz **Gestohlen** wurden von unbekannten Tätern dem Besitzer Piechowski in Neukirch zwei Bienenkörbe mit Honig, und dem Besitzer Arndt vom Königsplatz die ganze Obsternte seines großen Gartens. +

h **Lautenburg** (Lidzbark), 26. August. Diebe drangen nachts in den Keller des Restaurateurs Robalewski und des Chausseeaufsehers Zieliński ein und entwendeten mehrere Töpfe Eingemachtes, Milch u. a. m. im Werte von etwa 25 Złoty. Ermittelungen sind noch im Gange.

In Verbindung mit den hier stattfindenden Militärfelddienstübungen macht die hiesige Stadtverwaltung bekannt, daß Geschädigte ihre durch Militär verursachten Flurschäden soweit sie 250 Złoty nicht übersteigen, sofort beim Kommandanten der betreffenden Militärabteilung zwecks gütlicher Entschädigung anzumelden haben. In Fällen, wo die Entschädigungsforderung die Summe von 250 Złoty übersteigt oder gütliche Verhandlungen erfolglos waren, ist ein Antrag um Entschädigung beim Starosten in Soldau (Działdowo) binnen 14 Tagen einzureichen. Eine durch die Starostei gebildete gemischte Kommission setzt dann nach Prüfung der Sachlage den Entschädigungsbetrag fest.

p **Neustadt** (Wejherowo), 26. August. Wegen Devisenschmuggels hatte sich der Gewerbetreibende Edward Rygallo-Paussak zu verantworten. Er hat im Motor seiner Limousine einen Versteck konstruiert, in welchem er Banknoten über die Grenze schaffte. Im Juli d. J. gelang es einem Finanz-Kontrollbeamten, aus dem Versteck vier 100-Złoty-Banknoten hervorzuholen. Prussak wurde verhaftet. Gestern wurde er zu 7 Monaten Gefängnis und zu 3000 Złoty Geldstrafe oder 140 Tagen Arrest verurteilt.

Br **Putzig** (Puck), 27. August. Am 8. September findet um 13 Uhr in Putzig, in der Nähe der Eisenbahnstation, Ankauf von Remontepferden durch eine Kommission statt.

In der Putziger Bucht unternahmen der Dentist Baranowski und der Franziskanerpater Nassol, beide aus Wronki, eine Paddelbootpartie. Da die Paddler von diesem Ausflug nicht zurückkehrten und die See Teile eines Paddelbootes bei Kuznica an den Strand spülte, nimmt man an, daß die Beiden ertrunken sind.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. August. Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war sehr gut besucht und beschickt. Der Geschäftsgang war aber sehr flau. Es wurden gezahlt für gute Pferde 500—600 Złoty, geringere brachten 150—400, Schlachtpferde 80—120 Złoty. Für gute Milchkühe zahlte man 350—400, geringere 120—200, alte Tanten 80—120 Złoty. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für das Paar Absatzferkel 30—35 Złoty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Fünf Erntearbeiter vom Blitz erschlagen.

Auf dem Gute Smolice, Kreis Lenczyca, waren 14 Arbeiter mit dem Zusammentragen getrockneten Klees auf einen Schober beschäftigt, als ein Gewitter aufzog. Plötzlich schlug der Blitz in die Gruppe der noch eifrig bei der Arbeit befindlichen Arbeiter. Die Folgen waren schrecklich:

fünf Arbeiter wurden auf der Stelle erschlagen, während die neun weiteren verletzt wurden, darunter drei schwer.

Die Verletzten wurden nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe ins Krankenhaus überführt.

Autounfall zweier bekannter Flieger.

In Warschau stieß ein Militärauto, in dem die bekannten polnischen Flieger Burzyński und Karpiński saßen, mit einer Autotaxe zusammen. Die beiden Flieger sowie der Chauffeur der Taxe trugen nur ungefährliche Verletzungen davon. Der Fahrgast der Autodroschke kam mit dem Schreck davon.

Thorn.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 30. Aug. 1936 (12. Sonntag n. Trinitat.)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Altstadt. Vorm. $10^3/_4$ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Groß Bösendorf. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, $10^1/_4$ Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Versammlung der Jugend. Dienstag, 1. Septemb., 11 Uhr, Aufnahmeprüfung der Konfirmanden.

Gramtschen. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Leibitsch. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Damerau. Nachm. $2^3/_4$ Uhr Gottesdienst, Pfarrer Krause, Gr. Bösendorf.

Ostrometzko. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Krause, Gr. Bösendorf.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 33. Aug. 1936 (12. Sonntag n. Trinitatis)

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball, vorm. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein. Freitag, nachm. 4 Uhr, Frauenhilfe, abends 8 Uhr Jungvolkheimabend.

Rehden. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Rehwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nitzwalde. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Der jungdeutsche Schauprozeß

in Sachen „Landbund Weichselgau."

In einer Zeit, in der die Einheit des Deutschtums nicht nur im Reich, sondern auch in allen Gruppen des Auslanddeutschtums jedem verantwortungsbewußten Deutschen heiligste Pflicht und wesentlicher Ausdruck des allgewaltigen Geistes der Erneuerung sein sollte, gibt es bei uns (und nicht nur bei uns) in Polen eine Gruppe von verblendeten Volksgenossen, die — fast nach Moskauer Muster — einen dem logischen Denken unverständlichen Schauprozeß nach dem anderen aufführen, um echter zu erscheinen als ihre Brüder, die sie als „reaktionär" verleumden, während sie selbst samt und sonders nationalsozialistische „Heilige" sind.

Die meisten Prozesse sind ihnen verloren gegangen, trotzdem sie mit allen Künsten der Rabulistik, leider sogar mit Hilfe denunziatorischer Mittel geführt wurden. Was tut's? Es gibt noch viele Keile, die man im Namen des also beleidigten, weil in sein Gegenteil verkehrten Nationalsozialismus in die Geschlossenheit der Volksgruppe treiben kann. Also her damit! Wenn das Unternehmen gelingt, bleibt ein kurzer Ruhm; gelingt es nicht, gibt es neuen Grund zur Aufreizung. Man bleibt immer in seinem Element!

Wer in die letzten Nummern des ansonsten zusehends welker werdenden JDP-Blattes einen Blick wirft, stellt fest, daß neuerdings in systematischer Weise der „Landbund" berannt wird, ausgerechnet jene berufsständische Organisation der deutschen Landwirte, die sich organisatorisch erneuert hat, bevor überhaupt jemand in Pommerellen von der Jungdeutschen Partei etwas ahnen konnte. Wäre sie ein „Hort der Reaktion" gewesen, hätte sie dann jungdeutsche Mitglieder in ihrer Generalversammlung, aber auch im Aufsichtsrat halten können? Wären die Praktiken des Landbundes so verwerflich gewesen, hätte dann der jungdeutsche Kreisleiter Modrow-Bonschek ausgerechnet eine ganz lokale Lokalfrage zum Gegenstand des jüngsten Schauprozesses seiner Genossen machen müssen?

Aber wer fragt hier nach sachlichen Gründen! Auf die „Gesinnung" kommt es an! Das heißt: auf die Gesinnung, deren man sich selber rühmt und auf die Gesinnungslosigkeit, mit der man seinen Bruder verleumderisch verdächtigt. Da hat die Landbundführung ein hochnotpeinliches Verbrechen begangen, weil sie ihren Beamten in einem Gasthof der jungdeutschen Hochburg seine Sprechtage abhalten ließ, der zwar der geeignetste für diese Zwecke war, in dem aber ein jüdischer Schwiegersohn (früher einmal) gesehen wurde. Wird nun zur Abwehr des sachlich unbegründeten Begehrens darauf hingewiesen, daß in dem anderen, von den Jungdeutschen bevorzugten, aber sonst weniger geeigneten Lokal ein Wirt zu Hause sei, der sich nachweisbar mit jüdischen Mitbürgern duzt, dann — ja dann, geneigter Leser, ist dieser Hinweis ebenso „eine nicht zur Sache gehörende Frechheit" wie der Vermerk, daß unter der Lokalbeschwerde des Herrn Modrow auch eine nicht wegzuleugnende jüdische Unterschrift steht. Ja, diese Unterschrift, die stark an die Selbstbeschuldigungen der Genossen Kamenew und Sinowjew erinnert, wird sogar in eine neue Schuld des Landbundes verkehrt, der es ermöglicht habe, daß man sich in seiner blinden Zersetzungswut überhaupt an ein jüdisches Landbund-Mitglied wenden konnte. Das ist die Rabulistik unserer 150prozentigen im Kampf gegen die „Reaktion", und von der edlen Basis dieses Wirtshaus-Streites aus will man am 12. September in der Generalversammlung des „Landbundes Weichselgau" die Festung stürmen, die alle gemeinsam schützt, und zu deren Erhaltung ebenso alle gemeinsam verpflichtet sind.

Daß die Führung des Landbundes über das vom Zaun gebrochene Lokal-Manöver des Genossen Modrow-Bonschek zur Tagesordnung überging und die Vertrauensfrage erst in der Generalversammlung am 12. September stellen wird, wenn es wichtigere Dinge zu beraten gibt, das ist für jeden denkenden und wohlgesinnten Landsmann eine Selbstverständlichkeit. **Wer sich darüber in kommunistischem Jargon aufregt und sogar noch — ein ganz ungewohntes Ereignis in der Geschichte unseres Deutschtums! — im Verfolg dieser belanglosen Wirtshausgeschichte die Hilfe des polnischen Registerrichters anruft, der empfiehlt sich nach den einfachsten Grundsätzen einer auch von den Polen geachteten nationalen Haltung nicht gerade für die Nachfolge der um die Erneuerung des Landbundes wohlverdienten Männer, die jetzt an seiner Spitze stehen.**

Eine bekannte jungdeutsche Formel- „Leistung = Reaktion!" Ein anderes Bekenntnis: „Der Zweck heiligt die Mittel!" Der erste Satz entspringt einem bedauernswerten Minderwertigkeits-Komplex, der andere hat auch mit rechtschaffener Gesinnung nichts zu tun. Was soll man etwa zu dem „ungeheuerlichen" Vorwurf sagen, daß in den neuen Landbund-Satzungen dem Vorstande gewisse Vorrechte vorbehalten sein sollen, die dem JDP-Formaldemokraten nicht ganz in seine Linie passen. Anscheinend ist schon jede Andeutung eines Führerprinzips schwärzeste Reaktion! Alles muß nach dem leider nicht 150prozentig abgelegten parlamentarischen System gewählt und nochmals gewählt werden! — meinen die Jungdeutschen. Und meinen sie auch wieder nicht; denn: wer hat eigentlich den Kreisleiter Modrow-Bonschek gewählt? Und wer (außerhalb des reizend gelegenen Beskidenstädtchens Bielitz) hat den wackeren Herzog Wiesner gekürt? Die Meinung wechselt entsprechend der Zweckmäßigkeit. Und das nennt man „nationalsozialistische Gesinnung!" Oder ist es ehrlicher bestellt um den „Vormarsch des kleinbürgerlichen Elements in die Landbundführung", das die „alte reaktionäre" Leitung nachweisbar in stärkstem Maße zu erfassen wußte? Meiner Treu, da marschieren wirklich die „kleinbäuerlichen" Parteigenossen Modrow-Bonschek und von Fischer vorneweg. Auch Herr Uhle, ein anderer jungdeutscher Großgrundbesitzer ist marschiert, aber in dem eroberten Königreich ist die Sonne bald untergegangen. Der große Feldzug gegen die Welage ist aus dem Schatten überhaupt nicht herausgekommen, weil es bei allem Stunk und allen Spaltpilzen noch soviel gesunden deutschen Bauerngeist unter uns gibt. Übrig blieb der gewiß bedauerliche, aber wahrscheinlich zur Erhaltung des Ganzen notwendige Auszug der 150prozentigen auf die Insel VDB (= Verein deutscher Bauern). Sicherem Vernehmen nach hat dieser jungdeutsche Klub zur Demonstration deutscher Uneinigkeit neuerdings auch die Befugnis erhalten, Pommereller Landwirte aufzunehmen. Warum siedelt man da nicht einfach vom Landbund aus in den VDB über? Es gibt verschiedene Gründe dagegen: Die einen sagen, die VDB-Insel sei ein rechtes Sorgen-Eiland. Die anderen meinen, der kämpferische Geist im Negativen fände dort keinen positiven Gegenpol. Und dann das Erbe! Es ist schön und ehrenvoll, die Leistungen anderer Zeitgenossen als „reaktionär" zu verdächtigen, um sich später eine Zeitlang auf ihnen ausruhen zu können.

Eine Zeit lang! Alles Ding währt seine Zeit. Auch die hierzulande unangebrachte Politisierung wirtschaftlicher Organisationen. Auch die Scheinkonjunktur der Schauprozesse. Möchte er nicht unter allzu großen Schmerzen für unser armes Volk geboren werden: jener Tag, an dem auch die Blinden sehend werden. Dann werden wir wieder ein Volk sein und unsere Werke erhalten.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Radlowo.

Die Ferien- und Erntezeit ist vorüber und so beginnt denn in den Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung aufs neue rege Tätigkeit. Am Sonntag, dem 23. August, hielt die Ortsgruppe Radlowo im Lokal des Herrn Klettke in Königstreu (Sędowo) eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Volksgenosse Willi Mietz-Krzekotowo, eröffnete dieselbe. Nach dem Liede „Brüder in Zechen und Gruben" wurde das Programm für die am 5. und 6. September in Bromberg stattfindende Delegiertenversammlung bekanntgegeben, an welcher die Volksgenossen Mietz, Binder, Schott und Nickel als Delegierte und mehrere andere als Gäste teilnehmen werden. In den neuen Vorstand wurden einstimmig Willi Mietz, Udo Stoll und Willi Binder gewählt. Nach dem Liede „Und wenn wir marschieren" schilderte Volksgenossin Schoen-Szubinek den Versammelten ihre Reiseeindrücke und Erlebnisse während der Olympiafahrt, worauf die Versammlung mit dem Feuerspruch geschlossen wurde.

Schach-Olympiade München 1936.

Deutschland führt.

München, 25. August. (DNB) Der Montag abend wurde dazu benutzt, um die wieder zu großer Zahl angesammelten Hängepartien wenigstens zum Teil abzuwickeln. Da aber immer noch eine ganze Reihe von Hängepartien unerledigt geblieben ist, ergibt die Länder-Wertung nur ein sehr ungenaues Bild, das noch großen Schwankungen unterworfen sein wird. An erster Stelle liegt jetzt Deutschland mit 64½ Punkten vor Polen mit 62½, Ungarn mit 61½, Jugoslawien mit 60½ und der Tschechoslowakei mit 57½ Punkten. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß Ungarn, Jugoslawien und die Tschechoslowakei bereits spielfrei waren.

Nach Erledigung der am Montag abend gespielten Hängepartien stehen folgende Ergebnisse fest:

8. Runde:

Tschechoslowakei gegen Italien 6½ : 1½,
Schweiz gegen Ungarn 2 : 6,
Polen gegen Finnland 5½ : 2½,
Deutschland gegen Brasilien 6½ : 1½,
Lettland gegen Estland 6 : 2,
Island gegen Norwegen 5½ : 2½,
Litauen gegen Bulgarien 6½ : 1½,
Dänemark gegen Schweden 2½ : 5½,
Österreich gegen Jugoslawien 3½ : 4½,
Holland gegen Frankreich 5 : 3;
Spielfrei: Rumänien

9. Runde:

Jugoslawien gegen Holland 5½ : 2½,
Schweden gegen Österreich 3½ : 4½,
Bulgarien gegen Dänemark 1 : 7,
Norwegen gegen Litauen 3½ : 4½,
Estland gegen Island 5½ : 2½,
Brasilien gegen Lettland 2½ : 5½.
Finnland gegen Deutschland 3½ : 4½,
Ungarn gegen Polen 5 : 3,
Italien gegen die Schweiz 3 : 5,
Rumänien gegen die Tschechoslowakei 2 : 6;
Spielfrei: Frankreich.

10. Runde:

Schweiz gegen Rumänien 4 : 4,
Polen gegen Italien 6½ : 1½,
Deutschland gegen Ungarn 3½ : 4½,
Lettland gegen Finnland 5 : 3,
Island gegen Brasilien 3 : 5,
Holland gegen Schweden 3 : 5,
Frankreich gegen Jugoslawien 1 : 7.

11. Runde:

Bulgarien gegen Holland 3 : 5,
Norwegen gegen Österreich 2½ : 5½,
Island gegen Finnland 5½ : 2½,
Italien gegen Deutschland 2 : 6,
Tschechoslowakei gegen die Schweiz 5 : 2.

12. Runde:

Deutschland gegen Rumänien 4½ : 3½,
Lettland gegen Italien 4 : 4,
Island gegen Ungarn 1½ : 6½,
Österreich gegen Estland 4 : 4,
Holland gegen Norwegen 5 : 3,
Frankreich gegen Bulgarien 5½ : 2½,
Jugoslawien gegen Schweden 5½ : 2½

In der am Mittwoch vormittag gespielten 14. Runde errang die deutsche Mannschaft gegen die Schweiz einen hohen Sieg mit 7 : 1 Punkten. Am ersten Brett zeigte sich Richter (Deutschland) gegen Naegeli (Schweiz) wieder sehr angriffslustig. In einer spanischen Partie ritt er nach vollendetem Figurenaufmarsch eine richtige Attacke gegen den feindlichen Königsflieger, opferte die Qualität und siegte schon im 30. Zug. Auch Engels (Deutschland) zwang den Schweizer Grob, der sich holländisch verteidigte, in einem Turmendspiel durch die Mehrbauer zur Aufgabe. Unentschieden endete die Partie Ahues (Deutschland) gegen Johner (Schweiz) und Carl (Deutschland) gegen Dr. Voellmy (Schweiz). Dagegen siegten Rellstab (Deutschland) gegen Gygli (Schweiz), Saemisch (Deutschland) gegen Staehelin (Schweiz). Dr. Rödl (Deutschland) gegen Ormond (Schweiz) und Heinicke (Deutschland) gegen Strehle (Schweiz).

Von den übrigen Wettkämpfen wurde keiner zu Ende geführt. Die Abbruchsergebnisse lauten:

Deutschland gegen die Schweiz 7 : 1,
Lettland gegen die Tschechoslowakei 3 : 2,
Island gegen Rumänien 1½ : 3½,
Litauen gegen Italien 3½ : 1½,
Dänemark gegen Ungarn 1 : 4,
Österreich gegen Finnland 2 ½ : 1½,
Frankreich gegen Estland 2 : 4,
Jugoslawien gegen Norwegen 3 : 1,
Schweden gegen Bulgarien 4 : 0,
Holland gegen Brasilien 2½ : 1½

Gleichzeitig wurde in Halle 3 ein großes Blitzturnier ausgetragen, an dem sich in elf Gruppen 132 Spieler aus allen Gauen Deutschlands und aus dem Auslande beteiligten.

Tagung der Sportluftfahrt in Warschau.

Am 27 d. M. beginnt in Warschau die 36. Konferenz der **„Federation Aeronautique Internationale"** (F. A. I.), auf der durch die Vertreter aller der F. A. I. angeschlossenen Länder wichtige Fragen der internationalen Sportluftfahrt besprochen werden sollen. Als Vertreter Deutschlands nimmt an der Tagung der Präsident des Aeroklubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau mit seinem Generalsekretär Krogmann teil. Auf der Tagesordnung der Konferenz, die bis zum Beginn des Gordon-Bennett-Rennens dauern soll, steht u. a. ein Antrag Deutschlands auf einer Abänderung eines Punktes der Vorschriften der internationalen Sportluftfahrt. In der feierlichen Eröffnung, die in den Sälen des Warschauer Rathauses erfolgt, wird die Verteilung der alljährlichen verliehenen Medaillen vorgenommen. Als weitere Punkte stehen auf der Tagesordnung die Anerkennung der im Jahre 1936 aufgestellten internationalen Rekorde, die Festsetzung der internationalen Luftsport-Veranstaltungen für das Jahr 1937 u. a. m.

Die Vertreter der Tagung werden am 27. August durch das polnische Außenministerium empfangen und am darauffolgenden Tage Gäste des Präsidenten der Republik Polen sein. Weiter ist für den 29. d. M. ein Empfang durch den Verkehrsminister vorgesehen.

Deutsche Ballone beim Gordon-Bennett-Rennen.

Das große Rennen der Freiballone um den Gordon-Bennett-Pokal, das 1906 zum ersten Mal durchgeführt wurde und in diesem Jahre zum 24. Male ausgetragen wird, wird bekanntlich vom Polnischen Aero-Club am 30. August in Warschau gestartet. Durch den ununterbrochenen dreimaligen Gewinn in den letzten Wettfahrten hat sich Polen den Wanderpokal im vergangenen Jahr endgültig gesichert; der Polnische Aero-Club hat jedoch einen neuen Wanderpokal gestiftet, der in diesem Jahr erstmalig ausgefahren wird. Deutschland nimmt mit den drei neuen Renn-Ballonen „Deutschland", „Sachsen" und „Augsburg" an dem Wettbewerb teil, für den insgesamt fünf Nationen zehn Ballone gemeldet haben.

Mit der deutschen Vertretung sind vom Reichsluftsportführer folgende Fahrer beauftragt worden: Carl Goetze jr. (Düsseldorf), Mitfahrer W. Lohmann (Düsseldorf) mit Rennballon „Deutschland"; Otto Bertram (Chemnitz), Mitfahrer Fritz Schubert (Mittelsbach) mit Rennballon „Sachsen"; Ernst Frank (Augsburg), Mitfahrer A. Banderer (Augsburg) mit Rennballon „Augsburg".

Ferner nehmen teil: Polen mit drei Ballonen, Belgien mit zwei Ballonen, die Schweiz und Frankreich mit je einem Ballon. Die Vereinigten Staaten, die sich ursprünglich auch mit einem Ballon beteiligen wollten, haben die Meldung zurückgezogen, da nach nichtoffiziellen Nachrichten der hierfür ausersehene neue Ballon nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Auch Spanien wollte einen Ballon zu dem Rennen entsenden. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" notiert aber das Gerücht, daß die spanische Mannschaft ebenfalls an dem Rennen nicht teilnehmen wird, da die spanischen Aeronauten Antonio Nunez und José Rocha während der Revolutionskämpfe bei Madrid ermordet sein sollen. Wie das Krakauer Blatt weiter meldet, soll der spanische Ballon „1 de Abril", der mit der Eisenbahn aus Madrid abgesandt worden war, unweit der spanisch-französischen Grenze von einer Abteilung der Aufständischentruppen angehalten und beschlagnahmt worden sein.

Kusociński will Marathonläufer werden.

Seit Jahren litt der ausgezeichnete polnische Langstreckenläufer Kusociński, der in Los Angeles 1932 den Olympischen 10 000-Meter-Lauf gewann, an einer Knieverletzung. Während der Olympischen Spiele befand sich Kusociński mit der polnischen Olympiamannschaft in Berlin und ließ sich von verschiedenen Spezialisten untersuchen, die ihm die völlige Heilung seines verletzten Kniees bescheinigten. Kusociński will nun seine unterbrochene sportliche Laufbahn wieder aufnehmen und besonderes Augenmerk auf ganz lange Strecken und den Marathonlauf richten.

Jesse Owens als Erster in Newyork.

Mit dem englischen Riesendampfer „Queen Mary" traf als erster der amerikanischen Olympiamannschaft der dreifache Olympiasieger Jesse Owens in Newyork ein und wurde dort von einer großen Abordnung in Empfang genommen. Selbstverständlich wurde er sofort über seine Eindrücke in Deutschland befragt. Owens fand nur Worte höchster Anerkennung über die Durchführung der Olympischen Spiele in Berlin.

Zu seiner Suspendierung äußerte er sich, daß er mit der Amerikanischen Athletik-Union (AAU) keinerlei Abkommen getroffen hätte, die ihn noch verpflichteten, nach den Spielen irgendwo anders zu starten. Er sei auch nach den Anstrengungen der Olympischen Spiele zu müde gewesen, an der Skandinavienreise teilzunehmen. Er hoffe, daß die AAU die Suspendierung bald wieder aufhebe, denn er wolle sich an der großen Sportveranstaltung in Ohio beteiligen. Angebote, Berufsläufer zu werden, lehnte Owens zunächst ab und erklärte, er werde sich damit zunächst noch Zeit lassen. Der Olympiasieger trat sofort die Weiterreise nach Cleveland an, wo ihm zu Ehren ein großer Empfang stattfindet. Owens wird jedoch zu dem offiziellen Empfang der amerikanischen Olympiamannschaft wieder nach Newyork zurückkehren. Die bereits mit dem Dampfer „President Roosevelt" am 28. August in Newyork eintreffenden Mitglieder der Olympiamannschaft bleiben bis zur Ankunft der Hauptmannschaft mit der „Manhattan" am 3. September Gäste der Stadt.

Basel entläßt deutschen Hochschulprofessor.

Die Regierung des Kantons Basel-Stadt hat den reichsdeutschen Baseler Hochschulprofessor für pathologische Anatomie, Dr. Gerlach, wegen nationalsozialistischer Betätigung entlassen.

Die „Berliner Börsenzeitung" beschäftigt sich in einem Leitaufsatz mit der von der Regierung des Kantons Basel-Stadt verfügten Entlassung des Professors Dr. Gerlach. Das Blatt stellt zunächst fest, daß diese Entlassung ein bezeichnendes Licht auf die in der Schweiz übliche Stellungnahme gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland werfe. Trotzdem erst vor kurzem die Ermordung des Landesgruppenleiters Gustloff gezeigt habe, wohin ein derartiges Verhalten führen könne, gehe in der Schweiz die Hetze gegen Deutschland unentwegt weiter. Im Falle des Professors Gerlach handle es sich aber nicht nur um die üblichen kommunistischen und jüdischen Umtriebe. Dieser Fall sei vor allem deshalb lehrreich und interessant, weil hier eine schweizerische Behörde für die fristlose Entlassung verantwortlich sei.

„Professor Gerlach", so schreibt die „Börsenzeitung", „wird vorgeworfen, daß er Nationalsozialist sei und daß diese Tatsache mit seiner Lehrtätigkeit an einer Schweizer Universität nicht in Einklang zu bringen sei. Nach Ansicht Schweizer Behörden genügt es also schon, daß ein Reichsdeutscher der in seinem Vaterlande führenden Bewegung angehört, um ihn auf die Straße zu setzen." Man macht Professor Gerlach den Vorwurf, in einem Schulungslager der Deutschen Studentenschaft in Überlingen einen Vortrag gehalten zu haben. Die Kantons-Regierung entlasse einen Reichsdeutschen, weil er in Deutschland vor Reichsdeutschen gesprochen habe. Weiter wird, wie das Blatt mitteilt, Professor Gerlach vorgeworfen, daß er seiner Tochter verboten habe, an einer Sammlung für die Emigrantenkinder teilzunehmen. Er habe an die Schulleitung geschrieben, er betrachte diese Sammlung als unmoralisch, da von den Emigranten Tausende von Frank zur Finanzierung der antideutschen Hetzpresse ausgegeben werden, anstatt mit diesem Gelde notleidende Rassegenossen zu unterstützen.

Abschließend kommt das Blatt zu der Feststellung, daß jeder Reichsangehörige ohne Rücksicht darauf, ob er Parteimitglied sei oder nicht, als Nationalsozialist zu betrachten sei. Wenn man daher Deutsche als Gäste in einem fremden Lande dulde, müsse man wissen, daß man damit gleichzeitig auch Nationalsozialisten in seinem Lande dulde. „Die Entlassung deutscher Staatsbürger aus ihren Stellungen, lediglich weil sie Nationalsozialisten sind, verstößt somit gegen grundlegende Sätze des Fremdenrechts." Derartige Maßnahmen seien nur zulässig, wenn eine Gefahr für politische, soziale oder wirtschaftliche Interessen des Gastlandes vorliegen. Der Nationalsozialismus, der eine deutsche Angelegenheit sei, verzichte jedoch im Gegensatz zum weltrevolutionären Kommunismus auf eine Übertragung seiner Idee auf andere Völker und Staaten.

Polnische Betrachtungen

Über das unheimliche Moskauer Spiel.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Fieberkrämpfe Sowjetrußlands, die in jüngster Zeit ein überaus kritisches Stadium erreicht zu haben scheinen, werden von den weiter blickenden Politikern Polens mit größter Aufmerksamkeit beobachtet. Man hat hier das beängstigende Gefühl, daß die geheimnisvollen Vorgänge, die sich im Reich der Steppe jenseits der Ostgrenze Polens abspielen, in irgend einer Weise eng zusammenhängen, einen schauerlich dunklen gemeinsamen Hintergrund haben und möglicherweise auf ein bestimmtes unheimliches Ziel ausgerichtet sind. Will man sich aber über diese Vorgänge begreiflich klar werden und sucht man sie nach allen Regeln einer normalen Vernunft in einen logischen Zusammenhang zu bringen, dann zeigt es sich, was das für ein verzweifelt schwieriges Unternehmen ist. Denn, abgesehen von allen politischen und sozialen Ansichten und Sympathien, abgesehen davon, ob der polnische Beurteiler dieser rätselhaften Vorgänge im Osten selber „rechts" oder „links" steht, diese oder jene Staats- oder Wirtschaftsform herbeiwünscht — das, was in Sowjetrußland geschieht und durch Sowjetrußlands lange Hand da und dort in der Welt ins Werk gesetzt wird, muß ihm als ganz unfaßbar erscheinen. Aber wie der Psychiater den Irrsinnigen irgendwie doch „verstehen" muß, um ihn zu behandeln und wie sich der Sozialpathologe sich in alle Verästelungen des Bösen zu vertiefen hat, um das Verbrechen erfolgreich zu bekämpfen, so muß sich auch der Politiker zu einer irgendwie haltbaren Auffassung der sowjetrussischen Paradoxe durchringen, um den Gefahren, die vom Osten her dem Lande drohen, rechtzeitig entgegenwirken zu können.

Die Polen vermeinen, die Psyche der Russen besser zu kennen, als die westlichen Völker. Sie haben sich — das muß man zugeben — der Einwirkungen dieser Psyche auch siegreich zu erwehren vermocht. Aber das politische Rätsel der Sowjets ist noch viel verwickelter und seltsamer, als dasjenige, welches die russische Psyche an sich darstellt. Hier muß sich auch der russenkundige Pole, und wäre er noch so sehr mit marxistischen Begriffen ausreichend ausgerüstet, wie in einem völlig lichtlosen Elemente fühlen und jeden Schritt genau überwachen, um nicht völlig in die Irre zu gehen.

Das Schauspiel, das Moskau mit dem Prozeß gegen die Trotzkisten, mit der Verurteilung nahmhafter Bolschewisten zum Tode und mit der bald danach erfolgenden Vollstreckung des Urteils aufgeführt hat, wird von den meisten polnischen Politikern als ein höchst beunruhigendes Symptom bezeichnet und zwar deswegen, weil es so überaus schwer sei, zu erkennen, was hinter diesem Symptom stecke. Ist es möglich, — fragt man hier — daß die Moskauer Machthaber, die sich doch auf Propaganda verstehen, nicht vorausgesehen hätten, daß der Moskauer Prozeß auf die Elemente in der Welt, auf welche die Sowjets wirken wollen, die denkbar abschreckendste Wirkung haben mußte? Der Verlauf und der Ausgang des Prozesses müssen doch vor allem auf die Baumeister und Anhänger der „Volksfronten" in verschiedenen Ländern warnend und ernüchternd wirken, da diese es sich doch zum Bewußtsein bringen müssen, was ihrer seitens der Sowjets wartet, wenn diese einer derartig raffinierten Rücksichtslosigkeit gegen Gegner sogar innerhalb der eigenen Weltanschauung innerhalb der engsten Kampftruppe fähig sind. Wenn aber die Trotzkisten „zu Recht" verurteilt wurden — nämlich vom Standpunkt der kommunistischen Auffassung aus gesehen — dann erscheint es wiederum merkwürdig, daß es den Moskauer Meistern der Propaganda entgangen sein sollte, daß der lärmend aufgeführte Prozeß nicht verfehlen konnte, der nationalsozialistischen Gestapo zu einer gewaltigen Prestigesteigerung in der ganzen Welt zu verhelfen. Der polnische Publizist Nienaski bemerkt denn auch diesbezüglich im **„Wieczór Warszawski"**. „Wir bitten zu beachten, was die Gestapo für eine wundervolle und übergewaltige Organisation ist, wenn sie es vermag, ihre verbissensten, geschworenen Feinde, die Führer des Weltkommunismus — mögen diese auch mit der offiziellen Parteileitung in Zwist liegen —, und dazu noch beinahe ausschließlich Juden einzuspannen und den eigenen Zwecken dienstbar zu machen!"

Was steckt also hinter diesem Gestrüpp von unheimlichen Rätseln? Eine eigenartige Hypothese stellt Koskowski, der erprobte Frankophile im **„Kurjer Warszawski"** auf, eine Hypothese, in deren Licht das Vorgehen Stalins im Kampf gegen Trotzki als die Handlungsweise eines weitsichtigen Staatsmannes erscheinen kann, dem ganz bestimmte und dem frankophilen Politiker schließlich nicht unsympathische Ziele vorschweben mögen.

Koskowskis Hypothese geht davon aus, daß der „Trotzkismus" eine Entwicklung Sowjetrußlands zu hemmen suche, die sich unter dem Einfluß der realistischen Politik Stalins und Woroschilows in der Richtung der „Verbürgerlichung" und der „Nationalisierung" behutsam, überaus langsam, doch stetig vollziehe. „Das Rußland Stalins könnte, — so lautet die weitere Annahme — wenn es überzeugt wäre, daß es im inneren Leben durch nichts mehr gehindert werde, und daß es keine Kreuzzüge gegen den Kommunismus zu erwarten hätte, allmählich sein Programm der Weltrevolution liquidieren." Gegen diesen Verzicht auf „die allgemeine und baldige Revolution" ist aber die leidenschaftliche Agitation Trotzkis gerichtet, der doch den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und den Abschluß des Bündnisses mit Frankreich als „Verrat an der Arbeiterklasse" bezeichnet hat. Daraus sei zu ersehen, welch tiefe Kluft die Stalin-Anhänger von den Trotzkisten trenne. Die ersteren hätten vor allem die Interessen des „nationalen Rußland" im Auge, die letzteren „träumten von Revolutionen in Frankreich, England, Polen, in der Tschechoslowakei, in Rumänien, sie träumen von ihnen und bereiten sie praktisch vor". Wie immer auch die merkwürdigen Umstände des Moskauer Przesses zu erklären wären, „scheint das politische Motiv unzweifelhaft."

„In Moskau beschloß man — so behauptet Koskowski — endgültig den Trotzkismus zu liquidieren, vielleicht aus Angst vor seiner Existenz im eigenen Hause, oder vielleicht, um tatsächlich vor der Welt darzutun, daß man nicht nur mit der Aktion der Trotzkisten nichts gemein habe, sondern, daß man sie als dem kommunistisch rechtgläubigen Moskau direkt feindlich ansehe."

Diese optimistische Hypothese stellt der Publizist des klerikalen **„Kurjer Warszawski"** recht voreilig auf, um die Konstruktion, deren Grundpfeiler doch das französisch-sowjetrussische Beistandsverhältnis bildet, in der Meinung und Achtung des polnischen Publikums nicht jämmerlich zusammenstürzen zu lassen. Koskowski verheißt demnach — allerdings in halb hypothetischer Verkleidung — der frommen Leserschaft seines Blattes die Wandlung Sowjetrußlands in ein nationales Rußland, das sich in der Völkerfamilie anständig benehmen und jeder Einmischung in die inneren sozialen Kämpfe anderer Staaten abhold sein werde. Sollte diese Naivität echt sein? Doch ob echt oder gespielt, sie wird unter den polnischen Politikern kaum Schule machen.

*

Daß der Moskauer Prozeß eine ziemlich ungeschickt aufgemachte Komödie gewesen ist, unterliegt auch für den **„Kurjer Polski"** keinem Zweifel, der zum Verständnis dieser Feststellung den Prozeß-Verlauf zu analysieren versucht. Gleich nach den ersten Anklagen erschien in der norwegischen Presse ein Brief Trotzkis, in dem dieser erklärt, er sei niemals ein Anhänger des individuellen Terrors gewesen. Schon seit sieben Jahren beschäftige er sich nicht mehr aktiv mit der Politik. Der „Kurjer Polski" kann sich. ohne die Frage zu prüfen, ob Trotzkis Behauptungen wahr oder unwahr sind, des Eindrucks nicht erwehren, daß die Anklagen der Gegenpartei wahrscheinlicher seien. Das Blatt meint, es sei bei dem heute in der Sowjetunion herrschenden Polizeisystem geradezu eine Unmöglichkeit, daß Trotzki vom Auslande her, von der Sowjetunion abgeschnitten, wirklich eine revolutionäre Bewegung innerhalb Sowjetrußlands leiten könnte. Die Anklage gegen Sinowjew und Kamenew sei noch unwahrscheinlicher. Diese beiden Männer wurden im Prozeß wegen der Ermordung Kirows verurteilt, später zwar begnadigt, standen aber unter der strengsten Polizeiaufsicht. Dies sei, so betont der „Kurjer Polski", ein Beweis dafür, daß sie unter diesen Bedingungen Verschwörungen nicht haben organisieren können, und daß die ganze Geschichte einen anderen Hintergrund haben muß.

Der Moskauer Regierung sei ungeheuer an den Aussagen der Angeklagten gelegen gewesen. Diese Aussagen waren sehr sorgfältig ausgearbeitet. Vor allem haben sie Trotzki den Strick gedreht, der in Wirklichkeit das Opferlamm für die Sünden der Sowjetregierung geworden sei. Nach dem Moskauer Prozeß werden alle gegen die Sowjetregierung gerichteten Anklagen, umstürzlerische Arbeit im Auslande zu leisten, mit dem Argument zurückgewiesen werden, daß hier nicht die Moskauer Regierung, sondern der Terrorist Trotzki seine Hand im Spiele habe. Eine mit dicken Fäden genähte Arbeit, aber man kann sie brauchen. Die Angeklagten verbreiteten sich außerdem darüber, daß ihre Bewegung unter den breiten Massen der Bevölkerung keinen Erfolg gehabt habe, daß dies eine sogenannte Bewegung ohne „soziale Basis" gewesen sei. Dies ist auch ein gutes Argument für das Ausland, das doch gewisse Zweifel darüber gehabt haben konnte, wie sich in Wirklichkeit der Bürger des „Sowjetparadieses" fühlt. Das Ergebnis des Moskauer Prozesses ist, so schließt der „Kurjer Polski", vom Gesichtspunkt der Sowjetregierung nicht beneidenswert. Das Ausland wird sich zwar nicht so leicht über die umstürzlerische, angeblich von Trotzki getriebene Tätigkeit hinters Licht führen lassen; doch im Innern wird dies guten Eindruck machen. Im Innern wird vor allem die Art der Behandlung derjenigen einen guten Einfluß ausüben, die sich in diesem „freien" Lande erdreistet haben, eine „eigene Meinung" zu haben. Wird dies erreicht, so wird man schon von einem großen Erfolg sprechen können.

Zum Kampf gegen den Bolschewismus, — wer an Gott glaubt.

Der Erzbischof von Canterbury über die Offensive des Kommunismus.

Der Erzbischof von Canterbury, der Schirmherr des Hilfsfonds für die Geistlichkeit in Sowjetrußland, hat am Montag abend erklärt, die Lage der Kirchen in verschiedenen Ländern fordere direkt die Meinung heraus, daß die Offensive der russischen Kommunisten gegen die Moral, die Macht der Religion und des Rechts, die Tag und Nacht seit vielen Jahren durchgeführt wird, jetzt ihre Früchte zeitige. Der erste Ausbruch erfolgte in Spanien, und seine Schrecknisse, die in beispiellosen Grausamkeiten zum Ausdruck kommen, lassen das Blut in den Adern erstarren. Wer an Gott glaubt, müßte sich zum Kampf gegen den fürchterlichsten Feind stellen, der die ganze Menschheit heimsuchen kann.

*

Die Katholische Kirche im Reich und der Nationalsozialismus.

Der Generalvikar des Kölner Erzbistums hat, wie sich die Polnische Telegraphen-Agentur aus Köln melden läßt, unlängst gegenüber den dortigen Geistlichen erklärt, die Katholische Kirche werde angesichts der kommunistischen Gefahr in Europa alles daransetzen, um irgend einen modus vivendi mit den Regierungen der Staaten zustande zu bringen, die den Kommunismus bekämpfen. In den katholischen Kreisen Kölns herrsche die Überzeugung, daß nach der Bischofskonferenz in Fulda der Versuch unternommen werden wird, eine **Besserung des Verhältnisses zwischen der Kirche und der Nationalsozialistischen Regierung** herbeizuführen.

Im Zusammenhange damit betont die PAT, seit einer gewissen Zeit seien Gerüchte im Umlauf, daß bei verhältnismäßig vielen Vertretern der katholischen Geistlichkeit die oppositionelle Stimmung gegenüber der nationalsozialistischen Weltanschauung unter dem Einfluß der spanischen Ereignisse eine Änderung erfahren habe. Der durch den Nationalsozialismus gegenüber dem Kommunismus eingenommene Standpunkt soll eine günstige Beurteilung der kirchlichen Kreise erfahren haben.

*

Ein Manifest der Bekenntniskirche.

Der „Dienst aus Deutschland" meldet aus Berlin:

Von dem Reichsbruderrat und der Reichsleitung der Bekenntniskirche ist eine neue Kundgebung zur kirchenpolitischen Lage des deutschen Protestantismus bekanntgegeben worden. Sie wurde am letzten Sonntag von den Kirchenkanzeln der Bekenntnispfarrer in ganz Deutschland — ausgenommen nur in Bayern, wo sich der Landesbischof Meiser bisher nicht zur Mitwirkung entschließen konnte — verlesen. Für den Reichsbruderrat ist sie von dem bekannten Präses Koch-Oeynhausen unterzeichnet. Das läßt vermuten, daß auch der gemäßigte Flügel der Bekenntniskirche, als deren Repräsentant Präses Koch im besonderen Maße galt, zurzeit gleichfalls einen schärferen Kurs steuert.

Die Botschaft, die am Sonntag verlesen wurde, wendet sich vor allem an die staatliche Obrigkeit und setzt sich mit den Problemen von Staat und Kirche nach den Anschauungen der Bekenntniskirche auseinander. Millionen von evangelischen Deutschen hätten vor drei Jahren den neuen Anfang im Leben des deutschen Volkes mit heißem Herzen begrüßt. Einzelnen staatlichen Organen wird nun aber der Vorwurf gemacht, daß sie sich gegen das Evangelium des christlichen Glaubens wendeten und vielfach diejenigen, die sich gegen die Bekämpfung des christlichen Glaubens auflehnten, als „Staatsfeinde" verdächtigten. Die Botschaft der Bekenntniskirche stellt dem gegenüber fest, daß der evangelische Christ seinem Staate und seinem Volk nach Gottes Gebot Treue schuldig sei. Aber auch das sei Treue, wenn der Christ einem Gebot, das gegen Gottes Wort sei, widerstehe.

Republik Polen.

Hofmokl-Ostrowski zu einem weiteren Monat Haft verurteilt.

Der Warschauer Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski, der vor kurzem durch das Warschauer Burggericht wegen Beleidigung der Regierung zu einer Haftstrafe verurteilt worden war, wobei ihm die Ausübung der beruflichen Praxis für die Dauer von zehn Jahren entzogen wurde, hatte sich am Montag vor dem Burggericht in Sosnowice wegen Beleidigung des Gerichts zu verantworten. Der Anwalt hatte in dem Prozeß gegen Grzeszolski, der wegen Vergiftung seiner Frau und seiner beiden Kinder in erster Instanz eine lebenslängliche Gefängnisstrafe erhielt in einem an das Gericht gesandten Telegramm, das die Ankündigung der Berufung enthielt, Worte gebraucht, die der Staatsanwalt als Beleidigung des Gerichts auffaßte. Nach einer den ganzen Tag über währenden Verhandlung wurde abends das Urteil verkündet, durch das Hofmokl-Ostrowski zu einem Monat Haft und 5 Zloty Geldstrafe verurteilt wird.

Zwei Bauernführer in Bereza-Kartuska.

Aus Warschau drahtet die Dako:

Zwei Führer der Polnischen Volkspartei, der früheren Witos-Gruppe, Stanislaus Nita aus dem Brester Kreis und Wladislaus Ryncarz aus dem Kreis Nochnia in Galizien, sind am 24. August festgesetzt und ins Konzentrationslager Bereza-Kartuska überführt worden. Die beiden Oppositionsführer werden beschuldigt, die Bauern gegen die Regierung aufgehetzt zu haben und insbesondere durch die Veranstaltung von Bauernkundgebungen am 15. August bei Wierzchoslawice „den öffentlichen Frieden gefährdet zu haben". Man rechnet in den nächsten Tagen noch mit weiteren Verhaftungen.

Es ist zum ersten Male seit längerer Zeit, daß wieder andere Politiker als Kommunisten ins Konzentrationslager eingeliefert werden.

Eine neue Eisenbahnlinie eröffnet.

Dieser Tage hat der Generalinspekteur und Oberbefehlshaber der polnischen Armee General Rydz-Smigly die neue Eisenbahnlinie Tluszcz—Rydzymin—Wieliszew eröffnet. Die neue 36,5 Kilometer lange Strecke wurde mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Zloty innerhalb von 13 Monaten gebaut. Die Bedeutung der neuen Linie liegt darin, daß sie unter Umgehung von Warschau eine kürzere Verbindung zwischen dem Nordosten und Nordwesten Polens schafft.

Kleine Rundschau.

Verhaftung von drei Hochstaplerinnen im Pariser Expreßzug.

Auf dem Hauptbahnhof in Warschau wurden kürzlich, als der Pariser Expreßzug Nr. 1302 dort einlief, von der Kriminalpolizei drei gefährliche Hochstaplerinnen verhaftet, die bereits von der Warschauer Polizei und von den Fahndungsorganen verschiedener Länder steckbrieflich gesucht worden waren. Die Hochstaplerinnen übten ihr Gewerbe schon seit längerer Zeit in den Fernzügen aus. Dank ihrer eleganten Erscheinung und der genauen Kenntnis fremder Sprachen gelang es ihnen mit Leichtigkeit, das Vertrauen der Mitreisenden zu gewinnen, worauf sie diese dann bestahlen. Sie beschränkten sich aber nicht allein auf Eisenbahndiebstähle, bald wurden sie auch der Schrecken der Hotelbesitzer in den Hauptstädten der Länder, die sie besuchten. Die Verbrecherinnen nahmen in den eleganteſten Hotels Wohnung und machten sich in der Nacht den Schlaf des Dienstpersonals und der Gäste zunutze, um mit Hilfe von Dietrichen die Türen zu öffnen und erbeutete Wertgegenstände an sich zu nehmen. Schließlich wurde das Kleeblatt zunächst in Paris, dann auch in Berlin auf frischer Tat ertappt. Es gelang den Hochstaplerinnen aber immer wieder zu entkommen, und aus Furcht vor einer Verfolgung trieben sie ihr unsauberes Handwerk in der letzten Zeit ausschließlich in den Expreßzügen. Bei der Kriminalpolizei wurden die Diebinnen nun demaskiert. Es handelt sich um drei Warschauerinnen, die 29 Jahre alte Natalja Lewandowska, die 52 Jahre alte Natalja Korzon und die 35jährige Rachela Kolonik. Das diebische Kleeblatt wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

*

Zuchthausrevolte in Amerika.

Eine Anzahl Sträflinge des Staatszuchthauses in Milledgeville wollten nachts aus einem Schlafsaal ausbrechen, indem sie unter lautem Toben die Saaltüren mit eisernen Bettstellen einzuschlagen und den Schlafsaal in Brand zu stecken versuchten. Die Wärter schossen schließlich auf die Tobenden mit Schrotgewehren, wobei ein Sträfling getötet und 15 verwundet wurden.

*

11 Todesopfer bei einem Flugzeugabsturz in Nord-Sibirien.

Wie die Russische Telegraphen-Agentur meldet, hat sich in Nord-Sibirien im Gebiet des Jenissei-Stromes ein schweres Flugzeugunglück ereignet. Ein Großflugzeug vom Typ des neuerdings in Sowjetrußland viel gebauten ANT mit 11 Personen an Bord stürzte aus ungeklärten Gründen ab und zertrümmerte. Sämtliche 11 Insassen kamen ums Leben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Erschwernisse der polnischen Devisenwirtschaft

Die Zuteilung von Devisen zur Bezahlung von Auslandverpflichtungen von Warenlieferungen ist neuerdings erschwert worden. Die Devisenbanken habe nnur noch das Recht, Zahlungen bis zu 3000 Złoty in das Ausland vorzunehmen, wobei die Bedingung ist, daß der Antragsteller nachweist, daß die zu zahlende Rechnung nicht etwa eine Teilrechnung ist, sondern den vollen Wert der gelieferten Waren darstellt. Außerdem müssen sich die Devisenbanken überzeugen, daß die Rechnung mit der Einfuhrerlaubnis der CKP (Zentraleinfuhrkommission) übereinstimmt.

Alle Rechnungen über 3000 Złoty können nur von der Devisenkommission direkt zur Zahlung angewiesen werden. Auch hierbei ist es in Zukunft nötig, daß eine bestätigte Kopie der Zentraleinfuhrkommission vorgelegt wird, aus der klar hervorgeht, daß die beantragte Rechnungszahlung dem auf der Einfuhrbewilligung festgelegten Einfuhrwert der Waren entspricht. Wird die Rechnung für dritte Personen geleistet, z B. Handelsagenturen, so ist nachzuweisen, daß es sich um Waren handelt, die der Zahlende durch Vermittlung der anderen Stellen bezogen hat.

Diese Grundsätze werden ab 1. September für die Devisenzuteilung in Kraft gesetzt.

Auslandsschulden und -guthaben der polnischen Banken.

Die Auslandsverpflichtungen der polnischen Kreditinstitute, die im zweiten Habjahr 1935 nicht unbeträchtlich gestiegen waren, haben im ersten Viertel dieses Jahres wieder eine Verminderung erfahren. Der Stand der Verschuldung dieser Institute im Auslande war Ende Dezember 1934 — 259,38 Millionen Złoty, Ende Dezember 1935 — 276,31 Millionen Złoty und Ende März d. J. 271,07 Millionen Złoty. Davon entfielen auf Sichtverbindlichkeiten 50,98 Millionen, auf Verbindlichkeiten zahlbar bei Kündigung 16,37 Millionen, auf befristete 108,85 Millionen, auf Devisenreeskompt 2,44 Millionen, auf Debetsaldi in laufender Rechnung polnischer Bankabteilungen im Auslande 37,37 Millionen und auf Debetsaldi in laufender Rechnung ausländischer Bankabteilungen in Polen 55,03 Millionen Złoty. An erster Stelle der Gläubigerländer befand sich Frankreich mit 62,70 Millionen Złoty (gegen 75,25 Ende 1935), an zweiter England mit 59,44 Millionen (54,77), an dritter Deutschland mit 45,02 Millionen (45,08, an vierter Italien mit 18,01 Millionen (17,98).

Die Verschuldung polnischer Banken an österreichische Institute betrug 8,57 Millionen Złoty (7,09) an amerikanische 3,77 Millionen (3,80), an schwedische 3,03 (3,04). Die Guthaben der polnischen Banken bei ausländischen Kreditinstituten bezifferten sich Ende März d. J. auf 85,75 Millionen Złoty gegen 89,74 Ende Dezember 1935. Hier nahm England mit 20,76 Millionen Złoty den ersten Platz ein (15,82), Deutschland den zweiten mit 16,20 (15,57), Danzig den dritten mit 13,00 (17,56), USA den vierten mit 8,60 (9,52) und Frankreich den fünften mit 7,81 (1,71). Der Passivsaldo der polnischen Kreditinstitute gegenüber den ausländischen bezifferte sich am 31. März d. J. auf 185,2 Millionen Złoty.

Deutsch-polnisches Kontingent für September um 75 Prozent gekürzt.

Die deutsch-polnischen Regierungsausschüsse, die bekanntlich in der vergangenen Woche in Zoppot zusammengetreten waren, um für den Monat September die Kontingente festzusetzen, haben sich genötigt gesehen, eine Kürzung um 75 Prozent zu vereinbaren. Nachdem nämlich im Februar d. J. sich eine Kürzung um 80 Prozent notwendig machte, belebte sich der Warenaustausch in den folgenden Monaten wieder so, daß sogar in vollem Umfange die vorgesehenen Kontingente freigegeben werden konnten. Im August ist aber leider der Warenaustausch stark rückgängig gewesen, so daß nichts anderes übrig blieb, als die Kürzung um 75 Prozent. Der deutsch-polnische Handel krankt an der mangelnden polnischen Kaufkraft, die nicht im entsprechenden Umfange deutsche Waren aufnehmen kann, so daß die polnischen Warenlieferungen nach dem Reich die deutschen Lieferungen nach Polen immer überwiegen.

Unterzeichnung des polnisch-dänischen Handelsvertrages.

Am Mittwoch erfolgte in Kopenhagen die Unterzeichnung des polnisch-dänischen Handelsvertrages, dessen Dauer sich auf ein Jahr erstreckt. Nach mehrmonatlichen Verhandlungen ist es zu dieser Unterzeichnung gekommen, wobei hervorzuheben ist, daß der neue Vertrag einen Fortschritt gegenüber den früheren Jahren darstellt. Seit 1933 wurden alle Wirtschaftsverträge zwischen Polen und Dänemark nur für einen Vier-Monate-Abschnitt abgeschlossen.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Am 25. September 1936, 11,45 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33, Zwangsversteigerung der auf den Namen des Antoni Waszczewski in Thorn, ul. Kościuszki 37 eingetragenen Grundstücke: Thorn-Mocker, Band 3, Blatt 70 (Parterrehaus mit massiven Stall), Schätzungspreis 8 524,08 Złoty, und Thorn-Mocker, Band 10, Blatt 237 (Bauparzelle mit Parterrehaus und Stall), Schätzungspreis 7 874,74 Złoty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz, ul. Sobieskiego 4, belegenen und im Grundbuch Graudenz, Blatt 1407, Inhaber Josef Zakrzewski, eingetragenen Grundstücks (Zinswohnhaus) am 26. September 1936, 10 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 32 800 Złoty.

Rundschau des Staatsbürgers.

Wieviel Geld darf man nach dem Auslande mitnehmen?

Mit der Inkraftsetzung der neuen Paßverordnung sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß diese keinen Einfluß auf die Höhe der Geldbeträge hat, die zur Ausfuhr nach dem Auslande gestattet sind. Die bis jetzt geltenden Devisenbestimmungen bleiben also nach wie vor bestehen. Die nach dem Auslande ausreisende Person darf also für den Monat grundsätzlich nur den Betrag von 200 Złoty oder den gleichen Wert in ausländischer Valuta mitnehmen. Personen aber, die nach Danzig reisen, dürfen 5000 Złoty, jedoch lediglich in polnischer Valuta mit sich führen.

Bei Reisen nach Ländern, mit denen Polen Abkommen bezw. touristische Verständigungen abgeschlossen hat, können Akkreditive auf höhere Beträge mitgenommen werden. So können Personen, die nach Jugoslawien reisen Akkreditive, die durch die Bank PKO bis zum Gleichwert von 950 Złoty in Dinar, sowie 50 Złoty oder den Gleichwert in ausländischer Valuta in bar mitnehmen. Bei Reisen nach Ungarn ist die Mitnahme eines ähnlichen Akkreditivs bis zum Gleichwert von 600 Złoty in Pengö sowie 50 Złoty oder den Gleichwert in bar, bei Reisen nach Bulgarien ein Akkreditiv bis zum Gleichwert von 500 Złoty in Lew und von 50 Złoty oder dem Gleichwert in fremder Valuta gestattet. Personen, die nach der Tschechoslowakei zu touristischen oder Kur-Zwecken ausreisen, dürfen einen Akkreditiv, ausgestellt durch eine der Devisenbanken bis zum Gleichwert von 1000 Złoty in tschechischen Kronen für einen vierwöchentlichen Aufenthalt mitnehmen. Bei einem längeren Aufenthalt kann ein zusätzliches Akkreditiv im Verhältnis von 250 Złoty pro Woche zuerkannt werden. Außerdem darf man 30 Złoty oder den Gleichwert in bar mitnehmen. Personen, die nach Österreich reisen, dürfen zwar nicht mehr als 200 Złoty mit sich führen, können aber auf Grund des polnisch-österreichischen Clearing-Abkommens vor ihrer Abreise bei der Bank Polski einen gewissen Betrag für Rechnung der Österreichischen Nationalbank einzahlen.

Augenblicklich sind noch Verhandlungen um touristische Abkommen mit Italien und der Schweiz im Gange.

Polnisches Eisen 1935.

Geschäftsbericht des Eisenhüttenverbandes.

Der polnische Eisenhüttenverband veröffentlicht soeben seinen Geschäftsbericht für 1935 — das Jahr zunächst sehr gesteigerter und dann stark enttäuschter Hoffnungen.

Es begann weit besser, als 1934. Trotz nur geringer Regierungsaufträge zeigte sich der Binnenmarkt in scheinbar organischer Entwicklung mehr und mehr aufnahmefähig und das polnische Eisenhüttensyndikat konnte erfreuliche Aufträge buchen. Insbesondere wurden Walzwerkerzeugnisse stärker angesetzt. Die Hauptsorge der Hütten schien es infolgedessen werden zu wollen, ihre Erzeugungstätigkeit den erhöhten Ansprüchen des Marktes anzupassen.

Schon gegen Mitte des Geschäftsjahres setzten aber

neue Schwierigkeiten ein.

Der Horizont verdunkelte sich wieder, die begonnene Besserung verkehrte sich in das Gegenteil, und so wurde vor allem das finanzielle Endergebnis weit schlechter, als erwartet werden konnte, obwohl sich der Inlandverbrauch, auf den Kopf der Einwohner und das Jahr berechnet, von 13,5 Kilogramm auf 21,2 Kilogramm gegenüber dem Vorjahr hob und die Lohnsumme um rund 73,15 Millionen Złoty auf annähernd 83,5 Millionen anstieg. Die Lasten kamen mit 7,68 Millionen Złoty für Staats- und Kommunalsteuern und 23,9 Millionen für die sozialen Ausgaben nahe an 38 Prozent der Lohnsumme heran.

Die Förderung polnischer Eisenerze

stieg gegenüber dem Vorjahr von 247 365 auf 332 307 Tonnen und verhüttet wurden sogar 368 812 Tonnen, also über 36 000 Tonnen oder 10 Prozent des gesamten inländischen Erzverbrauchs aus Beständen des Vorjahres ergänzt. Dagegen wurde der Verbrauch von Schrott zur Verhüttung von 72,8 Prozent auf 70,9 Prozent des Ofengutes herabgesetzt. Hiermit wurde (zur Ersparnis der Devisen verzehrenden Einfuhr von Schrott) vom Juli des Berichtsjahres an die allmähliche Ausführung des Beschlusses herangegangen, die Erzeugung der Siemens-Martin-Öfen auf 60 Prozent des Einsatzes von Rohmaterial überhaupt herabzusetzen.

Das Ende des Berichtsjahres brachte eine gewaltige

Schrumpfung der Inlandaufträge.

Die Käufer rechneten nämlich mit Rücksicht auf die von der Regierung betriebene Herabsetzung der Preise für alle Hüttenerzeugnisse mit einer starken Verbilligung der Lagerkäufe. Die Eisenhütten widersprachen der in Aussicht gestellten Preisermäßigung, weil sie selbst bei ihrer schwierigen Lage außerstande seien, die Folgen einer Preisermäßigung zu tragen, da sie auf eine Vergrößerung der Lagerkäufe des Handels, auf eine mögliche Senkung der Selbstkosten, auf die Preisgestaltung der ausländischen Rohmaterialien und auf die Höhe der sozialen Lasten keinen Einfluß hätten.

Die Frage der Ermäßigung der Eisenpreise wurde infolgedessen vom Ministerium für Handel und Industrie ohne Mitwirkung der Eisenhütten entschieden. Am 4. September 1935 wurden die Erzeugerpreise auf dem Verordnungswege um 10 Prozent herabgesetzt. Dies war der erste Fall einer Ermäßigung der Eisenpreise nicht durch Beschluß der Eisenhütten selbst, die, wie der Verbandsbericht sagt, außerstande gewesen seien, die Verantwortung für die Folgen der Preisermäßigung, insbesondere die unlohnende Erzeugung, auf sich zu nehmen.

*

Eine wertvolle Ergänzung des Verbandsberichts bringen die

Ausfuhrziffern der polnischen Eisenindustrie

für 1935 gemäß der soeben erfolgten Veröffentlichung durch das Statistische Hauptamt der Republik Polen. Das Hochjahr der Eisenausfuhr war das Jahr 1931. Für 1935 ergab sich, bei gegenüber dem Vorjahr überwiegend gefallenen Ausfuhrmengen, ein noch weit stärkeres Abgleiten der erzielten Preise.

Es betrug nämlich die Ausfuhr (in 1000 Tonnen):

	1935	1935 i. Prozent von 1928	1934	1933	1931	1928
Eisen und Stahl	108	339,2	93	146	221	32
Röhren	35	60,5	36	32	74	58
Bleche	31	68,4	39	54	90	36
Schienen	10	129,7	13	10	10	8

Erlös (in Millionen Złoty)

	1935	1935 i. Prozent von 1928	1934	1933	1931	1928
Eisen und Stahl	19	180,8	21	34	62	10
Röhren	17	47,8	22	16	30	35
Bleche	11	49,3	14	17	37	22
Schienen	10	129,7	13	10	10	8
	57	76	70	77	139	75

Innerhalb des Wertes der polnischen Gesamtausfuhr 1935 betrug der Ausfhrwert für Eisen und Stahl 2 Prozent, für Röhren 1,8 Prozent, für Bleche 1,2 Prozent und für Schienen 1,1 Prozent, für die Ausfuhr der Eisenindustrie zusammen also 6,1 Prozent.

Damit stand das Ausfuhrgut Eisen an dritter Stelle hinter der Ausfuhr von Holz und Holzerzeugnissen mit 16,8 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr und von Kohle mit 14,2 Prozent, während die dann folgenden bedeutendsten Ausfuhrgüter, Roggen mit 4,7 Prozent und Bacon (Schweinehälften) mit 4,2 Prozent der landwirtschaftlichen Erzeugung angehören.

J. F.

Zur Erlangung einer Einfuhrerlaubnis durch Handwerker müssen sich, worauf die Handelskammer Graudenz hinweist, diese Handwerker an die Handels-wirtschaftliche Abteilungen der Handwerkskammern wenden. Die Kammern haben in der Zentraleinfuhrkommission ihre Vertreter, so daß für eine Berücksichtigung solcher Eingaben hinreichend Sorge getragen ist. Weiter wird darauf aufmerksam gemacht, daß Handwerker, die eines der durch Ministerialverordnung vom 23. Juni 1936 in die Liste der von Art. 142, Abs. 1 der Gewerbeordnung umfaßten Gewerbe betreiben (Wäsche, Korsettmacherei, Auto-, Präzisionsschlosserei Mechanik), sich unverzüglich um die zur Führung eines selbständigen Gewerbes berechtigende Handwerkskarte bemühen müssen. Das hat durch ein Gesuch an die Handwerkskammer zu geschehen. Beizufügen sind eine Bescheinigung des Gemeindeamts oder der Stadtverwaltung über die vor dem 30. Juni 1936 selbständig betriebene Führung des betreffenden Handwerks sowie ein Gewerbepatent für das Jahr 1936.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 26. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,93 — 89,57, Belgrad —, Berlin —.—, 213,98, — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,75, 361,47 — 360,03, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 119.35 119,64 — 119,06, London 26,75, 26,82 — 26,68, Newyork 5,31¼, 5,32½, — 5,30, Oslo —,—, 134,73 — 134,07, Paris 34,98½, 35,05½, — 34,91½, Prag 21,96, 22,00 — 21.92, Riga —, Sofia — Stockholm 137,95, 138,28 — 137,62, Schweiz 173.23, 173,57 — 172,89, Helsingfors —,—, 11,83 — 11,77, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 26. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,515—12,545, Holland 168,90—169,24, Norwegen 62,90 bis 63,02, Schweden 64,53—64,65, Belgien 42,02—42,10, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 81,07—81,23, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29½ Zl., dto. kanad. 5,28½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,67 Zl., 100 Schweizer Frank 172,70 Zl., 100 französische Frank 34,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold 212,30 Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 359,75 Zl., belgisch Belgas 89,50 Zl., ital. Lire 34,50 Zl.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 17. bis 23. August 1936 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	21,50	14,00	19,00	14,70
Bromberg	21,10	15,07	19,44	13,70
Posen	21,37	14,37½	—	13,62½
Lublin	20,89	13,17	—	12,34
Rowno	18,34	12,19	—	10,87½
Wilna	20,44	14,31	—	13,59
Kattowitz	22,00	15,85½	—	15,09
Krakau	20.98	15,15	—	13,00
Lemberg	19,97	13,87½	—	12,19
Auslandsmärkte:				
Berlin	46,42	38,14	—	—
Hamburg	23,98	13,75	—	14,94
Paris	—	—	—	—
Prag	36,21	28,41	28,49	25,34
Brünn	35,24	27,31	27,61	25,08
Danzig	22,10	15,87½	20.50	14,75
Wien	33,87½	26,43½	30,92	26,12½
Liverpol	22,27	—	—	19,64
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	25,78	17,54	32,02	17,06
Buenos Aires	20,71	—	—	—

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.50—21.75	Leinsamen	34.00—37.00
Roggen, alt	—.—	blauer Mohn	56.00—60 00
Roggen, neu, ges., tr.	14.25—14.50	gelbe Lupinen	—.—
Braugerste	18.00—19.00	blaue Lupinen	—.—
Einheitsgerste	17.00—17.25	Seradella	—.—
Wintergerste	15.75—16.25	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.25—14.00	Inkarnatklee	34.00—37.50
Standardhafer	—.—	Rotklee, roh, 95-97%,	
Roggen-Auszug-		gereinigt	—.—
mehl I 0-30%	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I		Senf	31.00—34.00
0-50%	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
" 0-65%	21.75—22.25	Folgererbsen	23.00—25.00
Roggenmehl II		Klee, gelb,	
50-65%	16.50—17.50	ohne Schalen	—.—
Rogg.-Nachm. 65%	15.00—16.00	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Wicken	—.—
I A 0-20%	36.00—37.75	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" A 0-45%	35.25—35.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" B 0-55%	34.25—34.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" C 0-60%	33.75—34.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" D 0-65%	32.75—33.25	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" II A 20-55%	32.00—32.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" B 20-65%	31.50—32.00	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" D 45-65%	29.00—29.50	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" F 55-65%	24.75—25.25	Heu, lose	4.00—4.50
" G 60-65%	23.25—23.75	Heu, gepreßt	4.50—5.00
" III A 65-70%	21.25—21.75	Netzeheu lose	5.00—5.50
B 70-75%	19.25—19.75	Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Roggenkleie	10.00—10.50	Leinkuchen	17.25—17.50
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50	Rapskuchen	13.75—14.00
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	11.25—12.50	kuchen 42—43%	—.—
Winterraps	35.00—36.00	Sojaschrot	—.—

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 27. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen, neu	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	15.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	21.25—21.75	Gerstenkleie	11.50—12.50
a) Braugerste	19.00—20.00	Winterraps	34.00—36.00
b) Einheitsgerste	17.75—18.75	Rübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 112-113 P.	17.50—17.75	blauer Mohn	57.00—60.00
d) " 108-110 P.	16.75—17.25	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.00—14.00	Leinsamen	31.00—33.00
Roggen-		Peluschken	—.—
Auszugmehl 0-30%	23.50—24.00	Wicken	—.—
Roggenm. I 0-50%	23.25—23.50	Seradella	—.—
" I 0-65%	22.00—22.50	Felderbsen	—.—
Roggenm. II 50-65%	18.50—19.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Roggen-		Folgererbsen	22.00—24.00
nachmehl 0-95%	18.25—19.00	blaue Lupinen	—.—
über 65%	17.25—18.25	gelbe Lupinen	—.—
Weiz.-Ausz. I 0-20%	35.75—37.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenm. I A 0-45%	34.75—35.75	Weißklee	—.—
" I B 0-55%	34.00—35.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" I C 0-60%	33.25—34.25	Rotklee, unger.	—.—
" I D 0-65%	32.25—33.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" II A 20-55%	30.25—31.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II B 20-65%	29.75—30.75	engl. Raygras	—.—
" II C 45-55%	28.75—29.75	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II D 45-65%	28.00—29.00	Leinkuchen	18.00—18 50
" II E 55-60%	26.75—27.75	Rapskuchen	14.00—14.50
" II F 55-65%	23.75—24.25	Sonnenblumenkuch.	
" II G 60-65%	22.75—23.25	42-45%	16.50—17.50
Weizenschrot-		Kokoskuchen	—.—
nachmehl 0-95%	25.75—26.25	Sojaschrot	—.—
Roggenkleie	10.75—11.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Netzeheu, lose	5.50—6.00

Trockenschnitzel —.—, Schwedenklee —.—

Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —.—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gersten, Hafer und Roggenmehl ruhig, Weizen stetiger, Weizenmehl stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	705 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	100 to
Weizen	146 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	26 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	10 to
a) Einheitsgerste	445 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter- "	— to	Senf	— to	Sonnenblumenschrot	20 to
c) Sammel- "	665 to	Gerstenkleie	— to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	87 to	Seradella	— to	Blaue Lupin.	— to
Weizenmehl	88 to	Trockenschnitzel	— to	gelbe Lupinen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Rübsen	12 to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Leinkuchen	27 to
Folger-Erbsen	22 to	Rapskuchen	25 to	Leinschrot	— to
Roggenkleie	95 to	Leinsamen	— to	Wicken	— to
Weizenkleie	90 to	Gemenge	— to		

Gesamtangebot 2615 to.

Warschau, 26. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 22,00—22,50, Sammelweizen 21,50—22,00, Roggen I 14,25—14,50, Roggen II 14,00—14,25, Einheitshafer 14,50—15,00, Sammelhafer 14,00—14,50, Braugerste 20,00—21,00, Mahlgerste 17,25—17,50, Grützgerste 16,50—16,75, Speisefelderbsen 17,00 bis 18,00, Viktoriaerbsen 25,00—27,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 10,50—11,00, gelbe Lupinen 13,00—13,50, Winterraps 36,50—37,50, Winterrübsen 37,00—38,00, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 32,00—33,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% reinigt —.—, roher Weißklee 80—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—120, blauer Mohn 60,00—65,00, Weizenmehl I A 0-20% 36.00—38,00, A 0-45% 34,00—36,00, B 0-55% 33,00—34,00, C 0-60% 32,00—33,00, D 0-65% 31,00—32,00, II A 20-55% 30,00—31,00, B 20-65% 28,00—30,00, D 45-65% 25,00—26,00, F 55-65% 24,00—25,00, G 60-65% 23,00—24,00, Roggen-Auszugmehl 0-30% 23,50—24,50, Roggenmehl I 0-50% 23,50—24,50, 0-65% 22,50—23,50, II 50-65% 18,00—18,50, Roggenschrotmehl 0-95% 18,00—18,50, Roggenschrot-Nachmehl 65% 13,00—13,50, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittelgr. 10,50—11,00, fein 10,50—11,00, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 13,75—14,25, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2207 to, davon 556 to Roggen. Tendenz: beständig.